

FOKUS: CHINA



DAS NEUE FILMMUSEUM | RÜCKBLICK LUCAS & Jugend-Film-Jury
ARCHIVE Liselotte Pulver | **KINO** Klassiker & Raritäten | Neues Wohnen
Nina Hoss | Dokumentarfilm & Gespräch | Frankfurter Premieren
Schmetterling und Taucherglocke | goEast präsentiert | Cinéfête 10
Kino kulinarisch (3) | Kinderkino **MUSEUMSPÄDAGOGIK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Das neue Filmmuseum**
- 5 Frankfurt feiert Abschied**
Sonderveranstaltungen
- 6 Liselotte Pulver** zum 80.
- 8 Rückblick: Lucas 2009**
- 12 Rückblick: Jugend-Film-Jury**
- 13 Angebote für Groß und Klein**
Freitags und sonntags
- 15 Cinéfête 2009**
10. Französisches Jugendfilmfestival
vom 29. Oktober bis 4. November
- 16 SCHMETTERLING UND TAUCHERGLOCKE**
Film und Gespräch mit Max Hollein,
Kurt Schmidt und Werner Schneider-
Quincau am 21. Oktober
- 16 Premiere** Stephan Kämpf präsentiert
STANDBY – EINE EISKALTE GOLDFISCHROMANZE
(2009) am 24. Oktober
- 17 Frankfurter Premiere**
Dokumentarfilm **WO SIND WIR DAHEIM?**
FRANKFURT AM MAIN! am 27. Oktober
- 17 Neues Wohnen 1929/2009**
Filmabend zum 2. Internationalen
Kongress CIAM am 23. Oktober
- 20 Klassiker & Raritäten**
Dienstags, mittwochs,
donnerstags und samstags
- 23 Friedliche Revolution.**
20 Jahre Mauerfall
15. Aktionstag der Kommunalen Kinos
und UNESCO-Welttage des audio-
visuellen Erbes am 27. Oktober
- 24 Fokus: China (2)**
Filmreihe zum Gastland der
Buchmesse bis 31. Oktober
- 26 goEast präsentiert:**
DER DORFLEHRER (2008) am 1. Oktober
- 27 Dokumentarfilm & Gespräch**
ONCE UPON A TIME PROLETARIAN (2009)
am 15. Oktober
ZUNEIGUNG – DIE FILMMACHERIN GISELA
TUCHTENHAGEN (2006) am 20. Oktober
- 28 Zu Tisch! Kino kulinarisch (3)**
Filmreihe bis 31. Oktober
- 31 Nina Hoss**
Hommage vom 2. bis 30. Oktober
- 34 kurz notiert**
Was tut sich – im deutschen Film?
Alexander Kluge und Hannelore Hoger
BERLIN 36

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46** (Museumsuferlinie 46)

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Dauerausstellung:

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr - Mo geschlossen
Eintrittspreise: € 2,50 / 1,30 (erm.)

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme
drehen im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv

Wegen der zeitgemäßen Erneuerung des Hauses sind
Bibliothek und Textarchiv geschlossen. Termine nur nach
Vereinbarung.

Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Öffentliche Führungen am Wochenende

Dauerausstellung: So 15 Uhr
Gruppenführungen nach Anmeldung möglich!
(Änderungen vorbehalten)

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:
www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Unser wöchentlicher Newsletter informiert Sie per E-Mail
donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.
Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft Oktober 2009

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin (Leitung), Lisa Dressler

Lektorat und Schlussredaktion: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Stefan Adrian, Stephanie Böschen,
Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Felix Fischl,
Natascha Gikas, Winfried Günther, Monika Haas,
Sabrina Jähner, Tina Klotz, Marlen Korn,
Katja Rodtmann, Ulrike Stiefelmayer, Katja Thorwarth,
Gary Vanisian, Karolina Zebrowski

Grafik: conceptdesign, Bad Arolsen / Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 100 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Bildarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet.

Uwe Dettmar (S. 5), Felix Fischl (9), Kristina Jessen
(8, 9, 11), Bernd Kammerer (34), Horst Martin (4, 9, 11,
12, 13, 34), Dirk Ostermeier (8, 9, 11)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frank-
furt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt
aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewähl-
ten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der *Freunde des
Deutschen Filminstituts e.V.*, der *freunde des deutschen
filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das
Monatsprogramm frei Haus.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



im September hatten die Kinder und Jugendlichen das Zepter hier im Haus in der Hand: Das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS verzeichnete einen Besucherrekord und begeisterte Groß und Klein mit Filmen aus der ganzen Welt. Unser Dank gilt allen Förderern, Sponsoren und Partnern, die mit ihrer großzügigen Unterstützung den Erfolg von LUCAS ermöglicht haben. Ebenfalls mit

positivem Ergebnis ist die zweite Ausgabe der Jugend-Film-Jury zu Ende gegangen. Die Schülerinnen und Schüler sahen Filme, lernten Beurteilungen zu formulieren, verfassten Filmkritiken, diskutierten und prämierten schließlich zehn ausgewählte Filme, die sie zum Abschluss des Projektes in der Reihe *Klassiker & Raritäten* im Kino des Deutschen Filmmuseums vorstellten. Die Ergebnisse zeigen uns, dass die Neugier auf ein Filmerebnis außerhalb des normalen Medienalltags bei Jugendlichen vorhanden ist und sie Interesse daran haben, sich mit ihren ungewohnten Seherfahrungen auseinander zu setzen. Dokumentiert wird die Arbeit der Jugend-Film-Jury in einer kostenlosen Broschüre, die Sie bei uns im Haus erhalten oder von unserer Website herunterladen können.

Mit Beginn des Herbstanfangs rückt nun die zeitgemäße Erneuerung unseres Hauses immer stärker ins Zentrum aller unserer Arbeiten. In

den kommenden Wochen schließen die Archive, die Bibliothek, das Kino und die Dauerausstellung. Während es im Vordergrund ruhiger wird, steigern sich die Aktivitäten hinter den Kulissen. Es wird aussortiert, geordnet und gepackt. Neben den Planungen für das neue Filmmuseum konkretisieren sich die Übergangslösungen. Es wird diskutiert, getüftelt und entschieden, was praktisch, sinnvoll oder nicht akzeptabel ist. Es wird entwickelt, geplant und geprüft, was annehmbar, vertretbar und vernünftig ist. Jeden Tag werden viele große, kleine und oftmals weitreichende Entscheidungen getroffen, es geht voran, auch wenn dies nach außen nicht immer sichtbar ist. Es ist eine anstrengende, aber auch aufregende Zeit – ein Aufbruch zu neuen Ufern.

Wir laden Sie ein, uns auf dieser Reise zu begleiten, denn wir werden in den kommenden 18 Monaten nicht aus dem Kulturleben von Stadt und Region verschwinden, sondern auch weiterhin präsent bleiben – wie, das verraten wir Ihnen im nächsten und vorerst letzten Programmheft. Wir freuen uns schon jetzt darauf, gemeinsam mit Ihnen – ob als „Stuntgirl“ oder „Kussdouble“ – den Schritt hin zum neuen Filmmuseum zu wagen. Seien Sie gespannt, bleiben Sie uns gewogen, genießen Sie die letzten Wochen im „alten“ Filmmuseum!

Claudia Dillmann, Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

 WIESBADEN
LANDESHauptstadt

ARD Degeto®



F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

SPIO

 taurusmedia
LICENSER SERVICE GMBH

EOS

DAS NEUE FILMMUSEUM

Ob als „Kuss-Double“, „Stuntgirl“ oder gar in der „Hauptrolle“ – mit unserer T-Shirt-Aktion können „offizielle“ Förderinnen und Förderer das neue Filmmuseum unterstützen. Vom Erlös fließen zehn Euro pro Shirt in die zeitgemäße Erneuerung unseres Hauses.

Für 18 Monate wird das Filmmuseum bis 2011 seinen Programmbetrieb am Museumsufer einstellen. Damit unser Publikum das Filmmuseum nicht nur im Herzen, sondern auch auf der Brust tragen kann, haben wir die T-Shirt-Kampagne gestartet. Bei den Modellen für Damen und Herren sowie Mädchen und Jungen geht es mit einem Augenzwinkern um den Film.

Zeitgemäße Erneuerung

Das Deutsche Filmmuseum wird bis zum Frühjahr 2011 baulich komplett erneuert und erhält eine neue Dauerausstellung. Architektonisch entsteht dabei ein neuer Bau hinter der historischen Fassade, die wiederhergestellt wird. Bei der zeitgemäßen Erneuerung – die von Stand, Land und Bund gefördert wird – steht das Publikum natürlich im Mittelpunkt unserer Überlegungen.

Neben der notwendigen Sanierung und Modernisierung des vor 25 Jahren eröffneten Hauses gehört die Ausweitung der Programmflächen – um rund 30 Prozent auf insgesamt 1900 Quadratmeter – zu den Kernpunkten. Das Haus öffnet sich für das Publikum erfahrbar zur Stadt: So erfolgt die Erschließung über ein Treppenhaus an der Mainseite – der Blick auf Museumsufer und Skyline begleitet beim Rund-

gang. Die dritte Etage, heute Bürofläche, als attraktivstes Stockwerk wird künftig Spielfläche für Ausstellungen sein.

Für die Bauarbeiten müssen wir das Haus verlassen. Büros werden geräumt, Ausstellungen und Technik sukzessive abgebaut. Noch bis in den November hinein halten wir den regulären Spielbetrieb des Kinos aufrecht und die Dauerausstellung offen. Doch schon wenige Wochen später, am 4. Januar 2010, werden die ersten Baugewerke anrücken.

Natürlich können wir in der Zwischenzeit den Spielbetrieb nicht in der heute gewohnten Form anbieten. Während der Schließung werden Institut und Museum ihre Angebote punktuell weiterhin präsentieren und im Kulturleben präsent bleiben. So kooperieren wir beispielsweise bei der interdisziplinären Ausstellung „Gesamtkunstwerk Expressionismus“ mit der Darmstädter Mathildenhöhe (Oktober 2010 bis Januar 2011), das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS wird auf anderen Kinoleinwänden zu sehen sein, ebenso wie Klassiker & Raritäten oder das Kinderkino. Die Frankfurter Kinowoche mit Filmen an ungewöhnlichen Orten wird im kommenden Jahr ausgebaut. Ebenso werden die filmpädagogischen Angebote für Schulen und Gruppen sowie Museumspädagogik an anderen Orten angeboten. Die Ausstellungen *Anime* und *Stanley Kubrick* setzen im kommenden Jahr ihre internationale Tour fort.

Aktuelle Informationen im Internet und Newsletter

Darüber hinaus geht die publizistische, wissenschaftliche und archivarische Arbeit des Deutschen Filminstituts weiter – unser wöchentlicher Newsletter und das monatliche Programmheft werden in neuen Rhythmen erscheinen. Dabei möchten wir Sie über die Baufortschritte und unsere Aktionen informieren und für „das neue Filmmuseum“ gewinnen. Das nächste Programmheft erscheint im November. Über die Internetseite und den Newsletter halten wir das Publikum auch in der Zwischenzeit auf dem Laufenden.



INFORMATIONEN

Die T-Shirts sind erhältlich an der Museumskasse und im Online-Shop

Preis: 15 Euro

Motive: HAUPTROLLE (männl./weibl.), ICH HAB' NEN FILMRISS (m./w.), STUNTGIRL (w.), KUSS-DOUBLE (m.), FILMSTERNCHEN (Mädchen), FILMHELD (Jungen)

Jetzt abonnieren: Aktuelle Informationen bietet unser Newsletter, für den Sie sich auf unserer Internetseite www.deutsches-filmmuseum.de eintragen können.

IHR SPECIAL EVENT

Auch wenn im November der reguläre Programmbetrieb endet, weil die Abteilungen sich für den Auszug rüsten, sind im Haus noch bis zum Jahresende einzelne Veranstaltungen möglich. Wir planen Filmsammlermärkte und Kehraus-Partys – was planen Sie? Martina Hensel ist Ansprechpartnerin für Ihre Special Events – auch für Oktober sind noch Vermietungen möglich.

Ob für Geburtstage, Weihnachtsfeiern, Pressekonferenzen oder Firmenveranstaltungen – das Deutsche Filmmuseum erfreut sich auch als öffentlich verfügbarer Veranstaltungsort für die Frankfurter einer großen Beliebtheit. Was bedeutet die Schließung?

Ganz zu ist das Haus nach dem Ende des regulären Programmbetriebes im November nicht. Zwar müssen Abteilungen wie Kino und Ausstellungen ihren Umzug vorbereiten, die Räume stehen aber noch länger zur Verfügung und können gemietet werden. Und natürlich gibt es auch ordentliche Kehraus-Partys.

Welche Räume stehen zur Verfügung?

Da es keine Sonder- und Galerieausstellungen gibt, sind natürlich auch größere Veranstaltungen in der Fläche möglich. Deshalb können exter-

ne Veranstalter zum ersten Mal über ein umfassendes Raumangebot verfügen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Jeder Abschied ist auch ein Aufbruch. Genau das soll auch vermittelt werden. Besonders hoffen wir, dass in den Veranstaltungen auch für unser neues Filmmuseum geworben wird. So lassen sich betriebliche Weihnachtsfeiern oder Firmenveranstaltungen unter dieses Motto setzen.



INFORMATIONEN

Räume und Kapazitäten für Sonderveranstaltungen:

Foyer (100 qm, 100-150 Pers.): Der Eingangsbereich bietet sich für Stehempfänge mit „finger-food“ als Catering an.

Erdgeschoss (300 qm, 200-400 Pers.): Für größere Veranstaltungen und Feiern steht die bisherige Ausstellungsfläche zur Verfügung – auch gesetzte Essen sind möglich.

Galerie (80 qm, 20-70 Pers.): Von der Weihnachtsfeier im kleinen Kreis über das Geschäftsessen bis zum privaten Fest – die Galerie bietet den passenden Rahmen. Auch für Tagungen und Konferenzen geeignet.

Kino und Kino-Foyer (140 Personen): Außerhalb des regulären Vorstellungsbetriebes kann der Kinosaal gemietet werden, der ebenso für Pressekonferenzen und Präsentationen wie für private Feiern und Firmen-Events geeignet ist.

Historisches Kino in der Dauerausstellung und Foyer im Roten Salon der 1920er Jahre (30 Personen): Stilvoll feiern oder präsentieren im kleinen Kreis mit einer Filmvorführung – der Film muss nur eingelegt werden.

Dauerausstellung auf zwei Etagen: Zwischen Filmkostümen, Kameras und Kulissen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Wir helfen Ihnen gerne, sich etwas besonderes einfallen zu lassen.

Café im Filmmuseum: Ob im Rahmen von größeren Veranstaltungen oder als Veranstaltungsort selbst kann auch das stilvoll eingerichtete Café mit seinem kulinarisch feinen Angebot beauftragt werden. Unser Café im Filmmuseum bietet für alle Veranstaltungsarten das passende Catering – vom „flying food“ bis zum exquisiten Service. Matthias Scheiber und sein Team bieten hochwertige Weine und eine exzellente Küche.

Für Fragen steht gerne zur Verfügung:

Martina Hensel, Tel.: (069) 961 220 – 309

E-Mail: events@deutsches-filminstitut.de

Weitere Informationen und Fotos unter www.deutsches-filmmuseum.de/events



PRIVATARCHIV VON LISELOTTE PULVER

Liselotte Pulver zählt zu den populärsten Stars des deutschsprachigen Nachkriegsfilms. Ihr Lachen, mit dem sie ihr Publikum immer wieder begeisterte, machte sie bekannt und beliebt. Am 11. Oktober wird „Lilo“ Pulver 80 Jahre alt, und zu unserer großen Freude hat sie sich entschlossen, uns ihr Privatarhiv zu überlassen.

Nach einem Diplom auf der Töchterhandelsschule in Bern und einem Intermezzo als Mannequin beginnt sie eine Schauspielausbildung am Konservatorium in Bern und wird von Margarethe Schell von Noé, der Mutter Maria und Maximilian Schells, unterrichtet. Ebenfalls in Bern sammelt sie am Stadttheater ihre ersten Bühnenerfahrungen. Zwischen 1949 und 1951 engagiert man sie am Schauspielhaus Zürich, und sie ist mit Gastspielen und Tournéeen unterwegs.

Das komische Talent, ihre Leichtigkeit und Unbefangenheit sowie ihre unkompliziert wirkende Art und ihre jugenhafte Erscheinung bringen Liselotte Pulver im Lauf ihrer Karriere eine große Anzahl an Hosenrollen ein. Den Höhepunkt ihres Schaffens erlebt die Frohnatur in den 1950er und 60er Jahren, sogar ein mehrjähriger Ausflug nach Hollywood gelingt der Darstellerin. Unvergessen ist ihre Darstellung des ungarischen Bauernmädchens in *ICH DENKE OFT AN PIROSKKA* (1955), als sie sich mit Sätzen wie „Musst küssen Herrn Pfarrer, sonst ist geleidigt!“ in die Herzen der deutschen Zuschauer spielt.

Mit Kurt Hoffmann ist es nach der Kriminalkomödie *KLETTERMAXE* von 1952 die zweite Zusammenarbeit, acht weitere nicht minder erfolgreiche schließen sich an, darunter bereits 1957 *DAS SPUKSCLOSS IM SPESSART*. Für ihre Rolle der Comtesse Franziska Sandau wird Liselotte Pulver 1958 als beste Hauptdarstellerin mit dem Filmband in Silber ausgezeichnet.

KINOTERMIN

So 11.10. 20.30 Uhr

ONE, TWO, THREE Eins, zwei, drei

USA 1961, R: Billy Wilder

Da: James Cagney, Horst Buchholz, Liselotte Pulver, 115 min **OF**

Liselotte Pulver in Billy Wilders *ONE, TWO, THREE* (USA 1961)

In den 70er Jahren geht sie – häufig gemeinsam mit ihrem Mann, dem Regisseur und Schauspieler Helmut Schmid – auf zahlreiche Theater-tourneen durch ganz Deutschland, nebenbei nimmt sie Rollen in Fernsehserien sowie Gastauftritte in Shows und Unterhaltungssendungen an, unter anderem übernimmt sie von 1978 bis 1985 mit Henning Venske die Moderation der Vorschulserie *Sesamstraße*. 1980 wird ihr das Filmband in Gold für langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film verliehen.

Eins, zwei, drei

Ausgerechnet im Jahr des Mauerbaus drehte Billy Wilder eine Komödie im schon geteilten Berlin. Doch das zeitgenössische Publikum hatte kein Interesse an einer satirischen Darstellung des Kalten Krieges und *ONE, TWO, THREE* (Eins, zwei, drei, 1961) wurde ein großer Misserfolg. Erst bei seiner Wiederaufführung 1985 entwickelte er sich zum Publikumserfolg und gilt heute als einer der besten Filme über den Kalten Krieg. Die lebenslustige Tochter des Coca-Cola-Konzernchefs verliebt sich bei einem Aufenthalt im geteilten Berlin in den strammen Jungkommunisten Otto und wird unglücklicherweise schwanger. MacNamara, der Direktor der West-Berliner Coca-Cola-Filiale, hat fortan alle Hände voll zu tun, um die Situation vor ihren Eltern zu verheimlichen. Zu Seite stehen ihm dabei sein Fahrer Fritz, sein Assistent Schlemmer und seine blonde und reizende Sekretärin Ingeborg (Liselotte Pulver), die satirische Verkörperung des deutschen Fräuleinwunders. Unvergessen bleibt Lilo Pulvers furiose Tanzeinlage zu Khachaturians Săbeltanz.



Werkfoto mit Billy Wilder

Liebe Besucherinnen und Besucher,

meine erste persönliche Begegnung mit ihr ist beinahe 15 Jahre her. Geladen hatte Kurt Hoffmann. Der Regisseur feierte Geburtstag in Bad Wörishofen, seinem Altersruhesitz. Liselotte Pulver war privat angereist, in ihrem grünen Mercedes-Kombi, der bereits einige hunderttausend Kilometer drauf hatte. Sie kam direkt aus Perroy, Schweiz, lachte, erzählte über alte Zeiten und aktuelle Pläne. Monate später trafen wir uns wieder, in der Villa Bip am Genfer See. Sie zeigte mir ihr Arbeitsarchiv. Wohl geordnet, fast lückenlos, ist darin die Karriere der Schauspielerin dokumentiert. Ein filmhistorischer Schatz, der darauf wartete, gehoben zu werden. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit lag eine lange Zeit: weitere Treffen, ungezählte Telefonate, Gespräche mit ihrem Anwalt, Gunter Fette, der, wie schon so oft, hinter den Kulissen beratend zur Seite stand. Nun ist die erste Lieferung wohlbehalten in Frankfurt eingetroffen. Wir freuen uns sehr auf das Auspacken.



Am 11. Oktober ist Liselotte Pulver in Billy Wilders *ONE, TWO, THREE* in unserem Kino auf der Leinwand zu sehen. Legendär ist, wie sie als Fräulein Ingeborg auf dem Tisch tanzt: In einem atemberaubenden Kostüm, jonglierend mit brennenden Fackeln, entledigt sie sich zu Khachaturians *Sabre dance* ihrer Kleidung. Ein wunderbarer Klassiker: unbedingt anschauen!

Herzlichen Dank Liselotte Pulver, und alle guten Wünsche zum Geburtstag!

Weiter *on tour* befindet sich unsere *Anime*-Ausstellung. Nach der erfolgreichen Station in Los Angeles gastiert sie ab dem 8. Oktober in Gent, Belgien. Ebenso an einem anderen Ort sind Exponate zu Bernhard und Michael Grzimeks Filmen zu sehen. Vom 9. bis 17. Oktober präsentiert sie das Atlantis Natur- und Umweltfilmfestival in der Wiesbadener FilmBühne Caligari.

Einen goldenen Herbstmonat Oktober und viele erlebnisreiche Besuche in Kino und Museum!

Hans-Peter Reichmann, Stellvertretender Direktor

SO VIELE BESUCHER UND GÄSTE WIE NIE ZUVOR

Der spanische Spielfilm CARLITOS GROSSER TRAUM und der belgisch-französisch-ungarische Kurzfilm DIE GESCHWÄTZIGE MAUS sind die Sieger beim 32. Internationalen Kinderfilmfestival LUCAS. Kurz vor der vorübergehenden Schließung unseres Hauses zieht LUCAS eine positive Bilanz: So viele Besucher und Filmschaffende wie nie zuvor erlebten den internationalen Wettbewerb mit hochwertigen Filmen aus aller Welt, selten gezeigten Animationsfilmen in der Sonderreihe und ein facettenreiches Rahmenprogramm mit Filmgesprächen und Workshops.

6700 Besucher zählte die 32. Ausgabe des international renommierten Festivals, das vom 6. bis 13. September aktuelles Kinderkino aus aller Welt zum ersten Mal in Deutschland auf den Leinwänden unseres

Kinos sowie des CineStar Metropolis präsentierte. Zehn Lang- und 15 Kurzfilme aus 15 Ländern, die von den Filmschaffenden persönlich vorgestellt wurden, konkurrierten in einem spannenden Wettbewerb um die beiden renommierten LUCAS-Preise. Die aus fünf Schülerinnen und Schülern der Rhein-Main-Region und fünf erwachsenen Filmschaffenden zusammengesetzte LUCAS-Jury vergab auf der feierlichen Preisverleihung 7500 Euro für den besten Langfilm CARLITOS GROSSER TRAUM (2008) sowie 3000 Euro für den besten Kurzfilm DIE GESCHWÄTZIGE MAUS (2008).

Die Sonderreihe widmete sich dem Animationsfilm und begeisterte mit Raritäten sowie erfolgreichen Meilensteinen des Genres Familien und Cineasten. Die Auswahl – vom legendären KING KONG (1933) über SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE (Snow White and the Seven Dwarfs, 1937) bis MARY AND MAX (2008) – bot einen Überblick über die Vielfalt und historische Entwicklung des Genres. Begeistert waren die Kinder von PETER UND DER WOLF (Piotrus i wilk, 2008), dessen Chef-animator Krzysztof Brzozowski nach der Vorstellung viele Fragen beantwortete und die klassische Puppentricktechnik anhand der Originalfiguren vorführte.

Fachveranstaltungen zum Animationsfilm

Neben Krzysztof Brzozowski referierten Stefan Schomerus (SPERRHOLZPIRATEN) und Sinem Sakaoglu (DER SANDMANN UND DER VERLORENE TRAUMSAND) auf dem englischsprachigen Symposium, das die Dozentin Anja Perl moderierte. Akkreditierte Fachbesucher erhielten einen fundierten Einblick in die historische Entwicklung der Animation sowie die moderne Produktionstechnik von Puppentrickfilmen, die in Form von Werkstattgesprächen vorgestellt wurden. Unter Einbezug der Fachbesucher diskutierte man die Vor- und Nachteile der Computeranimation, die traditionelle Stop-Motion-Animation unterstützen, aber keinesfalls ersetzen sollte.



1. Die Juroren der 32. LUCAS-Ausgabe
2. Täglich besuchten Hunderte Kinder den AKTIV-Bereich
3. Petra Kappler, Festivalleiterin, Dr. Sven Matthiesen, Mitglied des Vorstandes der 1822-Stiftung, und Ehefrau, Sönke Reimers, Geschäftsführer der Frankfurter Rundschau, und Hilmar Hoffmann, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Deutschen Filminstituts (von links nach rechts) bei der Eröffnung
4. Uwe Becker, Stadtkämmerer, Claudia Dillmann, Direktorin des Deutschen Filminstituts, Prof. Rolf Windmüller, Vorstand der PwC-Stiftung Jugend –



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

Bildung – Kultur, mit Frau und Hilmar Hoffmann (von links nach rechts) bei der Eröffnung

5. Hauptdarsteller Tobias Lamberts nimmt stellvertretend den Prix CIFEJ für MORRISON (2008) entgegen (links: Vinod Ganatra, Mitglied der CIFEJ-Jury; rechts: Anneke Meijink, Mutter von Tobias Lamberts)
6. Die Jurorinnen Bettina Buchler und Julie Hernbrodt überreichen den LUCAS Kurzfilmpreis für DIE GESCHWÄTZIGE MAUS (2008) an Andrea Kiss und Jean-Philippe Salvadori

7. Moderatorin Anja Perl u. die Referenten Stefan Schomerus, Sinem Sakaoglu u. Krzysztof Brzozowski (von r. nach li.) auf dem Symposium zum Animationsfilm
8. Alle Preisträger und Juroren nach der feierlichen Preisverleihung
9. Petra Kappler und der Hauptdarsteller Tobias Lamberts begrüßen Eschborner SchülerInnen nach der Vorstellung von MORRISON (2008)
10. Stian E. Forgaard, Regisseur von DAS EICHHÖRCHEN (links), und Kelsey Egan, Regisseurin von GARGOYLE (rechts) im Filmgespräch
11. Petra Kappler, KI.KA-Moderator Juri Tetzlaff, Yvonne Beckel (Kinderfilm GmbH) und der Kinderbuchautor Paul Maar genießen die Cocktail-Party auf der Dachterrasse des Festivalhotels NIZZA
12. CARLITOS GROSSER TRAUM (2008) gewann den LUCAS-Preis für den besten Langfilm
13. Nach dem Eröffnungsfilm DIE KINDER VON TIMPELBACH (2008) begeisterte die kleinen und großen Gäste das Pfannkuchen-Buffer
14. Regisseurin Pauline Bureau und Produzent François Pierre Clavel nach der Weltpremiere ihres Kurzfilms ANNA LOVENSTEIN (2009)



„Das hochwertige Wettbewerbsprogramm, die Sonderreihe und zwei international besetzte Fachveranstaltungen zum Animationsfilm lockten Publikum und Gäste aus 19 Ländern nach Frankfurt. Die Filmgespräche mit Filmschaffenden und interaktiven Workshops im AKTIV-Bereich machten LUCAS für viele Kinder und Erwachsene zum Erlebnis.“

Petra Kappler, LUCAS-Festivalleiterin

Der Besuch der US-amerikanischen Regisseurin Leslie Iwerks ergänzte das Rahmenprogramm. Die Enkelin des Mickey-Mouse-Gestalters Ub Iwerks präsentierte nicht nur ihre Dokumentation *THE PIXAR STORY* (2007), sondern erzählte im Rahmen eines Filmfrühstücks von ihren langjährigen Erfahrungen in der Animationsfilm-Szene.

Der LUCAS AKTIV-Bereich als Erlebnisort

In dem gesamten Erdgeschoss unseres Hauses luden zahlreiche Mit-

mach-Angebote dazu ein, spielerisch Filmverständnis zu entwickeln und sich selbst als Trickfilm-Regisseur, Drehbuchautor oder sogar als Schauspieler zu versuchen. Denn mittels klassischer Legetricktechnik schlüpfen auf dem Riesen-Filmset die begeisterten Jungen und Mädchen selbst in die Hauptrollen. Die populäre TrickBOX des KI.KA befand sich die ganze Woche unter Belagerung. Vertreter der russischen Trickfilmschule *perspektiva* waren zu Gast bei LUCAS, um ihr Wissen in verschiedenen Workshops an wissbegierige Kinder weiterzugeben. Bei ihrer ersten Zusammenarbeit mit ausländischen Kindern begeisterte die Experten besonders der Ideenreichtum der jungen Animationsfans. Außerdem las der mehrfach ausgezeichnete Kinderbuch-Autor Paul Maar aus seinem Buch *Lippels Traum* vor, das gerade verfilmt wurde und in Kürze im Kino zu sehen ist.

Der AKTIV-Bereich war auch Schauplatz der täglichen Filmgespräche. Im Anschluss an die Vorstellungen konnten die Kinder dort das Filmerlebnis vertiefen, Fragen stellen und ihre Sicht der Dinge schildern. So verteidigten manche jungen Filmfreunde nach der Vorführung des chinesischen Films *SONNENBLUMENKERNE* (Mao Ker, 2008) die Freiheit des Künstlers gegen den zerstörenden Eingriff der Zensur.

LUCAS 2009 – 32. INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL (6. BIS 13. SEPTEMBER)

Die Preisträger bei LUCAS 2009

LUCAS-Langfilmpreis: *CARLITOS GROSSER TRAUM*
(*Carlitos y el campo de los Sueños*, R: Jesús del Cerro, Spanien 2008)
Lobende Erwähnung: *BABAK*
(*Zamani Baraye Doust Dashtan*, R: Ebrahim Forouzesh, Iran 2008)
LUCAS-Kurzfilmpreis: *DIE GESCHWÄTZIGE MAUS*
(*Le Mulot menteur*, R: Andrea Kiss, Belgien, Frankreich, Ungarn 2008)
Don-Quijote-Preis der F.I.C.C.-Jury: *BABAK*
(*Zamani Baraye Doust Dashtan*, R: Ebrahim Forouzesh, Iran 2008)
Prix CIFEJ der CIFEJ-Jury: *MORRISON*
(*MORRISON KRIJGT EEN ZUSJE*, R: Barbara Bredero, Niederlande 2008)

LUCAS 2009 dankt

Mitveranstalter: Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien – LPR Hessen Mitveranstalter

Förderer: Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM – Kulturelle Filmförderung des Bundes), Stadt Frankfurt am Main, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Hessische Filmförderung, PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur)

Sponsoren und Unterstützer: Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, Skoda Auto Deutschland GmbH, Saalbau GmbH, Amerikanisches Generalkonsulat Frankfurt, medienprojektzentrum Offener Kanal Offenbach/Frankfurt, Hessischer Bildungsserver, Medienzentrum Wiesbaden e.V., Deutsches Architekturmuseum DAM, Freunde des Deutschen Filminstituts e.V., CineStar Metropolis, eDIT The Filmmaker's Festival, FAZIT-STIFTUNG Gemeinnützige Verlagsgesellschaft mbH, NIZZA Hotel, BIONADE GmbH, Fraport AG, Mainova AG, Rotary Club Offenbach-Einhard, ECCO! Agentur für Kulturmedien, Botschaft des Königreichs der Niederlande, Königlich Norwegisches Honorarkonsulat, Generalkonsulat der Republik Polen in Köln, Generalkonsulat von Spanien, Französisches Generalkonsulat Frankfurt am Main, Sitting Bull GmbH, Bad Nauheimer Mineralquellen GmbH, Südliche Weinstraße e.V., Querbeet – Bio Frischvermarktung GmbH, Blumen STIL+BLÜTE.

Medienpartner: Frankfurter Rundschau, hr2-kultur, KI.KA – Der Kinderkanal von ARD/ZDF.

Filmkultur näher bringen

Der Beitrag zur Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz, den LUCAS seit nunmehr 35 Jahren leistet, wurde erneut mit einem Empfang im Römer gewürdigt. „LUCAS hat mit dazu beigetragen, dass die Kunstform ernst genommen wird“, betonte Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth im Kaisersaal. Auf der Eröffnung lobte Stadtkämmerer Uwe Becker, dass LUCAS Kinder wie selbstverständlich mit anderen Kulturen in Verbindung bringt und kündigte an, dass die Stadt dem Festival auch in den nachfolgenden Jahren ein treuer Partner sein werde. Laut Günter Schmitteckert, Ministerialdirigent im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, leiste die Veranstaltung einen Beitrag zur Allgemeinbildung: „Die engagierten, geistreichen und ästhetisch ansprechenden Kinderfilme erweitern jugendliche Seherfahrung.“

Engere Vernetzung mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit Schulen, die aus der Frankfurter Region und zunehmend überregional anreisen, wurde erfolgreich ausgebaut. Aus der Stadt Eschborn, die in diesem und im nächsten Jahr die filmpädagogischen Angebote unseres Instituts mit einer jährlichen Zuwendung

„Nicht nur PETER UND DER WOLF, zahlreiche aktuelle polnische Puppentrickfilme nutzen Computeranimation, um die Bewegungsabläufe am Bildschirm zu kontrollieren und kleinste Fehler zu retuschieren. Nichtsdestotrotz, die klassische Stop-Motion-Animation darf nicht ersetzt werden.“

Krzysztof Brzozowski, Chefanimator des mit dem Oscar prämierten Puppentrickfilms *PETER UND DER WOLF*



von 100.000 Euro fördert, besuchten knapp 400 Schülerinnen und Schüler die Kinovorstellungen, aber auch den AKTIV-Bereich sowie unsere Dauerausstellung. Die PwC-Stiftung unterstützt das ehrgeizige Vorhaben, Film nachhaltig im Unterricht zu verankern: Vor, während und nach der Festivalwoche ergänzt das Modul LUCAS SCHOOL den Festival-Besuch mit Filmvorführungen, Vorträgen und Workshops im Klassenzimmer.

Impressionen von LUCAS

Als Festival-Reporterin für den KI.KA dokumentierte die zehnjährige Valentine (Foto) das Geschehen und berichtete darüber täglich in ihrem Blog auf der KI.KA-Website.

Die LUCAS-Reporterinnen Marlen und Kristina streiften täglich durch das Festival und sprachen mit Filmschaffenden über ihre Filme und ihre Eindrücke vom Festival. Alle Interviews mit Filmschaffenden sowie Impressionen der Festivalwoche unter www.lucasfilmfestival.de.



rechts oben: Krzysztof Brzozowski, Animator des Oscar-prämierten Puppentrickfilms *PETER UND DER WOLF* (2006), auf dem Symposium zum Animationsfilm

unten: Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth beim LUCAS-Empfang im Kaisersaal im Römer



JUGEND-FILM-JURY

Mit einem großen Lob an die Schülerinnen und Schüler endete die zweite Auflage der Jugend-Film-Jury. Bei einer gemeinsamen Feier wurde die 32-seitige Broschüre vorgestellt, die neben Projektberichten auch die Kritiken der Jury zu zehn ausgewählten Klassikern enthält.



KOOPERATIONSPARTNER



Robert Bosch Stiftung

Frankfurter Rundschau

1. Daphne Lipp (Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main) bei der Abschlussfeier

2. Dr. Matthias Arning (Frankfurter Rundschau) überreichte die FR-Praktikumszeugnisse
- 3.+7. Maria von Behring (3) und Clara Bauer (7) bei ihren Einführungen zu BADLANDS (USA 1973)
4. Jugend-Film-Jury-Broschüre und Programmheft FILM
5. Rosanna Schardt und Zoe Verhoeven mit ihren Zeugnissen der Jugend-Film-Jury
6. Museumspädagogin Daniela Dietrich stellt die Broschüre vor
8. Eltern bei der Abschlussveranstaltung

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

„Wir wollen gleichermaßen mit bedeutenden Werken der Filmgeschichte vertraut machen und von ihren Einschätzungen lernen, wie Jugendliche diese heute sehen“, sagte DIF-Direktorin Claudia Dillmann bei der Veranstaltung. Für Dahne Lipp von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft geht es bei diesem Projekt nicht nur darum, dass Jugendliche ihre filmischen Kompetenzen verbessern, sondern auch einen Zugang zum Kulturleben der Stadt finden. Gemäß dem Motto „Sehen – Urteilen – Schreiben“ lernten sie, begründete Urteile zu bilden und in der Gruppe zu vertreten. Matthias Arning, Leiter der Stadtreaktion, lobte das Engagement der Jugendlichen, die bei einem Zeitungspraktikum einen Einblick in die journalistische Arbeit erhielten. „Gerne können sie nach dem Schulabschluss bei uns für ein längeres Praktikum anknöpfen“, sagt er.

Neben den Praktikumsbestätigungen der *Frankfurter Rundschau* wurden auch die Zeugnisse der Jugend-Film-Jury als Anerkennung vergeben. Seit Herbst 2008 hatte sich die Gruppe einmal pro Woche getroffen, insgesamt 20 Filme gesehen und diskutiert, an einem Rhetorik-Seminar und der Schreibwerkstatt teilgenommen und schließlich Filmkritiken für die Broschüre verfasst. „Dabei ging es nicht darum, ob ein Film gefällt oder nicht gefällt, sondern warum es so ist“, sagte Museumspädagogin Daniela Dietrich, die zusammen mit Julian Lamé die Jury betreute. Bei den Einführungen zu den Klassikern & Raritäten im September – bei denen die Auswahl der Jugend-Film-Jury lief – stellten sich die Teilnehmenden dem Publikum vor. Nachlesen kann man alles in der Broschüre, die kostenlos erhältlich ist.



Auch im Herbst gibt es viel zu entdecken! Neben den Wochenendangeboten des *kinderateliers* bietet unsere Museumspädagogik individuelle Führungen und Workshops an – am Schaumainkai vorerst zum letzten Mal.

Im *kinderatelier* können sich unter Anleitung auch die kleinen Cineasten mit eigenen Tricksequenzen im Filmmachen üben, und bereits Achtjährige stellen mit der Legetrick- oder Knettrick-Technik eigene kurze Filme her. Kindern ab zehn Jahren bieten wir einen „Blick in die Trickkiste des Films“: So kann bei Geburtstagen ein magischer Film unter Mitwirkung der Festgesellschaft entstehen, bei dem Darsteller wie auch Requisiten plötzlich auftauchen oder verschwinden können. Ab elf Jahren ist es möglich, in den Kulissen der Dauerausstellung einen kurzen Spielfilm zu drehen – nach einem vorhandenen Drehbuch und mit den Kindern als Darstellern.



INFORMATIONEN

Öffnungszeiten kinderatelier

Samstags 14.00 bis 18.00 Uhr, sonntags 14.00 bis 18.00 Uhr

FÜHRUNGEN

Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Sonntag (15 Uhr) durch die Dauerausstellung statt. Hierfür ist keine Anmeldung erforderlich.

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder einfach nur Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.

Daniela Dietrich, Tel.: 069 - 961 220 223 oder - 522, Fax: 069 - 961 220 579
museumspaedagogik@deutsches-filminstitut.de

KINDERKINO

Geschichten über Jung und Alt

Jedes Kind braucht Freunde, und die Filme des Kinderkinos beweisen, dass Alter dabei keine Rolle spielt.

Auf dem Bauernhof **MULLEWAPP** (2009) geht eigentlich alles seinen gewohnten Gang, bis der berühmte Schauspieler Johnny Mauser zu Besuch kommt. Alle Tiere wollen nur noch seine spannenden und lustigen Geschichten hören, was Franz von Hahn natürlich überhaupt nicht passt – schließlich ist er der Hahn auf dem Hof. Als jedoch das kleine Lämmchen Wolke entführt wird, müssen sich Franz von Hahn und Johnny Mauser verbünden, um gemeinsam mit dem Schwein Waldemar Wolke zu retten.

Uffe hat es gut, findet Berra, denn sein bester Freund hat einen Großvater. Berra hat leider kei-

nen, wünscht sich aber sehnlichst jemanden, mit dem er Angeln gehen kann. Bis Uffe auf die Idee kommt, in einem Altersheim nach einem potenziellen Großvater zu suchen, und die beiden fündig werden im alten Nils, der sich bei Kaffee und Kuchen bereit erklärt, die Rolle des Adoptiv-Opas für Berra zu übernehmen. **KANNST DU PFEIFEN, JOHANNA?** (1995) erzählt mit Leichtigkeit und Schwung über Jugend und Alter.

Bazarbai, ein Junge aus der mongolischen Provinz, träumt von der großen Stadt. Als sein Bruder dorthin geschickt wird, um in einem Bergwerk Geld zu verdienen, fühlt sich Bazarbai von ihm verraten und ist wütend und enttäuscht. Seine Welt gerät vollends aus den Fugen, als ihm auch noch auf einem Adlerfestival der Adler seines Vaters entwischt. Er folgt dem Tier und begibt sich alleine auf eine gefährliche Reise in die Stadt, nur begleitet von der **STIMME DES ADLERS** (2008). Am Ziel angekommen muss er erfahren, dass sein Bruder bei einem Unglück ums Leben gekommen ist, aber noch ist Bazarbais Reise nicht zu Ende...

Das Waisenmädchen **Momo** (1985) lässt sich auf ein gefährliches Abenteuer ein, denn sie hat den Plan der grauen Herren durchschaut, die die Menschen um ihre Zeit betrügen wollen. Meister Hora, der Verwalter über die Zeit, will mit Momos Hilfe die Menschheit von den Zeitdieben befreien, die jedoch um ihre Existenz fürchten und alles daran setzen, Momo aus dem Weg zu räumen.

li. ob.: Tony Loeser, Jesper Møller **MULLEWAPP** (2009)
unten: Johannes Schaaf **Momo** (1985)
oben: René Bo Hansen **DIE STIMME DES ADLERS** (2008)

Rechte Seite:
links: Laurent Cantet **ENTRE LES MURS** (FR 2008)
o: Richard Berry **MOI CÉSAR, 10 ANS ½, 1m39** (FR 2003)



Janni ist 13 Jahre alt und wird wegen ihres Aussehens häufig für einen Jungen gehalten. Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, möchte ein Regisseur sie für die Rolle des Prinzen **HASENHERZ** (1987) in seinem Film gewinnen, für die sie einiges an Mut aufbringen muss. Noch komplizierter wird es, als Janni sich in den großen Bruder ihrer besten Freundin verliebt, die sie auch für einen Jungen hält... Der Film gewann 1988 den Preis der Kinderjury bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin.

KINOTERMINE

Fr 2.10. 14.30 Uhr | So 4.10. 16.00 Uhr

MULLEWAPP Das große Kinoabenteuer der Freunde DE/FR/IT 2009, R: Tony Loeser, Jesper Møller 77 min **FSK o.A., empfohlen ab 4 Jahren, DF Prädikat besonders wertvoll**

Fr 9.10. 14.30 Uhr | So 11.10. 16.00 Uhr

KAN DU VISSLA JOHANNA? Kannst du pfeifen, Johanna? SE 1995, R: Rumle Hammerich, 55 min **FSK o.A., empfohlen ab 6 Jahren, DF**

Fr 16.10. 14.30 Uhr | So 18.10. 16.00 Uhr

DIE STIMME DES ADLERS The Eagle Hunter's Son DE/SE 2008, R: René Bo Hansen, 87 min **FSK o.A., empfohlen ab 6 Jahren, DF Prädikat besonders wertvoll**

Fr 23.10. 14.30 Uhr | So 25.10. 16.00 Uhr

Momo DE/IT 1985, R: Johannes Schaaf, 100 min **FSK ab 6 Jahren, Prädikat wertvoll, OF**

Fr 30.10. 14.30 Uhr

HASENHERZ DDR 1987, R: Gunter Friedrich, 80 min **FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahren**



CINÉFÊTE 2009

10. Französisches Jugendfilmfestival

Zum zehnten Mal gastiert das französische Jugendfilmfestival Cinéfête in unserem Haus. Im Jubiläumsjahr präsentiert das bundesweit tourende Festivalprogramm eine Auswahl der beliebtesten Cinéfête-Filme – und passend zum Thema Schule den letztjährigen Cannes-Gewinner ENTRE LES MURS (2008).

Cinéfête verbindet traditionell einen Einblick in das aktuelle Schaffen der großen Filmnation Frankreich mit einem Blick auf die Kultur unseres Nachbarn. Das Festivalprogramm vereint pädagogischen Anspruch, jugendgerechte Unterhaltung und künstlerischen Wert. Die Filme kommen ebenso aus Frankreich wie aus frankophonen Ländern und laufen in Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Cinéfête leistet über die Vermittlung von Filmkultur und Sprachkenntnis hinaus einen wichtigen Beitrag zum deutsch-französischen Verständnis und zum gegenseitigen Kulturdialog.

Seit Jahren zählt Frankfurt mit zwischen 4000 und 6000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen zu den erfolgreichsten Stationen des veranstalteten Programms in mehr als 120 Kinos und 100 Städten. Einzigartig ist die Frankfurter Abschlussveranstaltung, bei der Schülerinnen und Schüler selbstgeschriebene Sketche eloquent und fesselnd vortragen – zuletzt ging es um Migration und Kolonialismus. Auf Wunsch der Schulen wurde Cinéfête vom Frühjahr in den Herbst verlegt.

Zum Programm bei Cinéfête 10

Einen Klassiker des französischen Films drehte Meisterregisseur François Truffaut mit **LE DERNIER MÉTRO** (Die letzte Metro, 1980), der starbesetzten Geschichte über das Schicksal einer Theatertruppe im vom Deutschland besetzten Frankreich.

Zu einem modernen Kultfilm avancierte **LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN** (Die fabelhafte Welt der Amélie, 2001), der von einem hinreißend fantasievollen Mädchen handelt, das seinen Mitmenschen mit kleinen Tricks das Leben versüßt.

Die Jugendkomödie **MOI CÉSAR, 10 ANS ½, 1m39** (Ich, César. 10 ½ Jahre alt, 1,39 Meter groß, 2003) erzählt von zwei gegensätzlichen Freunden und **MALABAR PRINCESS** (2004) von einem Jungen, der in den Alpen nach einem verschollenen Flugzeug sucht.

HOP (2002) berührt durch die Schilderung der verzweifelten Situation kongolesischer Einwanderer in Belgien, ebenso wie **LA PROMESSE** (Das Versprechen, 1996), in dem der Sohn eines Menschenhändlers einem Sterbenden ein Versprechen gibt.



Vielfach ausgezeichnet wurde **ETRE ET AVOIR** (Sein und Haben, 2008) für sein zärtliches, packendes Porträt einer Dorfschule. Auch in einer Schulklasse, die an der Aggression und unterschiedlichen Herkunft der Schüler laboriert, spielt **ENTRE LES MURS** (Die Klasse, 2008), der im letzten Jahr die Goldene Palme gewann und der zum ersten Mal bei Cinéfête gezeigt werden darf. Das Programm wird ergänzt von zwei Animationsfilmen, dem afrikanischen Märchen **KIRIKOU ET LA SORCIÈRE** (Kiriku und die Zauberin, 1998) sowie dem preisgekrönten **PERSEPOLIS** (2007), einer autobiografisch-poetischen Erinnerung an eine Kindheit im Nachrevolutions-Iran.

KINOTERMINE

Do 29.10 8.30 Uhr

ETRE ET AVOIR Sein und Haben, FR 2000
R: Nicolas Philibert, Dokumentarfilm, 104 min **OmU**

Do 29.10 10.30 Uhr | Fr 30.10 8.30 Uhr

MOI CÉSAR, 10 ANS ½, 1m 39 Ich, César. 10 1/2 Jahre alt, 1,39 Meter groß, FR 2003. R: Richard Berry
Da: Jules Sitruk, Maria de Medeiros, 91 min **OmU**

Do 29.10 12.30 Uhr

Do 29.10 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

LE DERNIER MÉTRO Die letzte Metro, FR 1980
R: François Truffaut, Da: Catherine Deneuve, Gérard Depardieu, 131 min **OmU**

Fr 30.10 10.15 Uhr

ENTRE LES MURS Die Klasse, FR 2008
R: Laurent Cantet Da: François Bégaudeau, Nassim Amrabt, 128 min **OmU**

Fr 30.10 12.30 Uhr

PERSEPOLIS FR 2007, R: Marjane Satrapi, Vincent Paronnaud, Animationsfilm, 96 min **OmU**

Bei freien Plätzen werden regulär Karten verkauft.
Cinéfête läuft bis zum 4. November.

Alle Filme und Termine unter
www.deutsches-filmmuseum.de
Mit freundlicher Unterstützung

SAALBAU
Wir machen
Begegnungen möglich!



SCHMETTERLING UND TAUCHERGLOCKE

Wie kaum ein anderer zeitgenössischer Künstler ist Julian Schnabel in Film und Malerei gleichermaßen bedeutend. Für *Le Scaphandre et le Papillon* (2007) gewann er in Cannes 2007 einen der renommiertesten Filmpreise. Die tragische Geschichte wird am Film- und Gesprächsabend von Max Hollein, Kurt Schmidt und Werner Schneider-Quindeau aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.



LE SCAPHANDRE ET LE PAPILLON (Schmetterling und Taucherglocke, 2007) basiert auf dem autobiografischen Roman von Jean-Dominique Bauby, dem Chefredakteur der französischen Modezeitschrift *Elle*, der nach einem Hirnschlag unter dem sogenannten „Locked-In-Syndrom“ leidet: Fast vollständig gelähmt nimmt er zwar alles wahr, kommunizieren kann er aber nur noch über das Bewegen eines Augenlides. Mit Hilfe seiner Betreuerin entsteht ein Buch, nach dessen Veröffentlichung Bauby stirbt.

Schnabels poetische Liebeserklärung an das Leben bietet unterschiedliche Perspektiven der Auseinandersetzung: Werner Schneider-Quindeau,

Vorsitzender der Filmjury der Evangelischen Filmarbeit, stellt in einer Einführung die 2008 als Film des Monats nominierte Literaturverfilmung vor. Im anschließenden Gespräch widmet sich Max Hollein, der 2004 die große Retrospektive des amerikanischen Künstlers in der Schirn Kunsthalle kuratierte, dessen Werk, Dr. Kurt Schmidt vom Zentrum für Ethik in der Medizin beleuchtet die therapeutischen und pflegerischen Aspekte im Film. Das Gespräch wird von Jakob Hoffmann moderiert.

Julian Schnabel debütierte mit der Künstlerbiografie *BASQUIAT* (1996) und verfilmte in *BEFORE NIGHT FALLS* (2000) den autobiografischen Roman des kubanischen Schriftstellers Reinaldo Arenas. Im Jahr 2006 entstand der Dokumentarfilm *Lou Reed's Berlin*.

KINOTERMIN

Mi 21.10. 20.00 Uhr

LE SCAPHANDRE ET LE PAPILLON

Schmetterling und Taucherglocke

FR/USA 2007, R: Julian Schnabel

Da: Mathieu Amalric, Emmanuelle Seigner

112 min **OmU**

Einführung: Werner Schneider-Quindeau
(Vorsitzender der Evangelischen Filmjury)

Gespräch: Max Hollein (Direktor Städel Museum, Schirn Kunsthalle und Liebieghaus Skulpturensammlung) und Dr. Kurt Schmidt (Zentrum für Ethik in der Medizin), moderiert von Jakob Hoffmann (Mitglied der Ev. Filmjury).

**In Zusammenarbeit mit der
Jury der Evangelischen Filmarbeit und dem
Zentrum für Ethik in der Medizin.**

STANDBY – EINE EISKALTE GOLDFISCHROMANZE

Mit neun Jahren bekam er seine erste Kamera mit Videofunktion, mit 17 Jahren listet seine Filmografie bereits zehn Titel. Seine aktuelle Produktion **STANDBY – EINE EISKALTE GOLDFISCHROMANZE** (2009) stellt der Frankfurter Regisseur **Stephan Kämpf** in unserem Kino vor.

Als No-Budget-Film inszenierte der Schüler Stephan Kämpf eine schwarze Komödie über „unsterbliche“ Liebe, Marmelade, das tragische Ende eines Katers, Kühlschränke und Leichenwagen. Die Handlung nimmt ihren Lauf, als der etwas weltfremde Frank Stein (Vytas Caim) erfährt, dass sein geliebter Goldfisch Lucie nicht mehr lange zu leben hat. Für ihn bricht eine Welt zusammen, seine Freundin Liz (Merve Atak) dagegen freut sich, ihre schuppige Konkurrentin endlich loszuwerden. Doch Frank sucht einen Weg, den Tod zu überlisten.

KINOTERMIN

Sa 24.10. 14.00 Uhr | 16.00 Uhr

STANDBY – EINE EISKALTE GOLDFISCHROMANZE

DE 2009, R: Stephan Gero Kämpf

Da: Vytas Caim, Merve Atak, Dirk Wilfling, 45 min

Mehr Infos, Bilder & Trailer: www.luckyago.de
Der Eintritt ist frei, zur Unkostendeckung werden Getränke verlaßt.



WO SIND WIR DAHEIM? FRANKFURT AM MAIN!

WO SIND WIR DAHEIM? FRANKFURT AM MAIN! (2009) lautet der Titel eines ungewöhnlichen Dokumentarfilms, der nun Premiere feiert. Darin porträtieren Mädchen aus Frankfurt Frauen unserer Stadt.



Frankfurt – die Stadt mit ihren vielen Facetten. In **WO SIND WIR DAHEIM? FRANKFURT AM MAIN (2009)** zeigen die Mädchen vom interkulturellen Beratungs- und Bildungszentrum infrau e.V. unter verschiedenen Gesichtspunkten ihr Frankfurt. Sie interviewen Fußballerinnen der deutschen Nationalmannschaft, Vertreterinnen verschiedener Frankfurter Frauen- und Mädcheneinrichtungen, MusikerInnen, Straßenpassanten und sich selbst. Dabei behandeln die Mädchen Themen wie: „Was finden Sie an Frankfurt schön?“, „Frauen und Hip Hop“ oder „Wo wollen wir hin?“. Filmerinnen und Interviewerinnen sind Mädchen von acht bis 17 Jahren, die die Fragen- und Themengebiete unter pädagogischer Anleitung selbst erarbeiteten.

KINOTERMIN

Di 27.10 16.00 Uhr

WO SIND WIR DAHEIM? FRANKFURT AM MAIN!

DE 2009, Mädchenprojekt aus Frankfurt, 30 min
Die Projektleitung hatte infrau e.V., für die Projektdurchführung zeichnete AVIpop e.V. verantwortlich. Das Mädchenkulturprojekt 2009 konnte durch die finanzielle Unterstützung des Frauenreferates der Stadt Frankfurt am Main umgesetzt werden. Der Eintritt beträgt 3,- Euro.

NEUES WOHNEN 1929/2009

Vor 80 Jahren griff der 2. Internationale Architekturkongress CIAM in Frankfurt das neue soziale Wohnen auf. Die damalige Debatte steht im Zentrum eines dreitägigen Symposiums, zu dem unser Filmabend begleitend historische Dokumentationen zeigt.

Der 2. Internationale Kongress für Neues Bauen (CIAM) widmete sich im Oktober 1929 dem Thema „Die Wohnung für das Existenzminimum“ und brachte die Architekturdebatte voran. Frankfurt empfahl sich als Tagungsort durch die Arbeit des damaligen Stadtbaurats Ernst May, dessen realisierte Pläne zum neuen Wohnungsbau alle Bereiche des Lebens und der Politik umfassen und die noch heute in zahlreichen Siedlungen erkennbar sind. Beim Internationalen Symposium befassten sich nun Architekturhistoriker und Architekten vom 22. bis 24. Oktober mit den historischen Umständen des Kongresses und der Frage nach dem sozialen Wohnen heute.

Zum Filmprogramm

BAU UND EINWEIHUNG DER GROSSMARKTHALLE (1928) zeigt Bilder der Baustelle und der Bauarbeiten sowie die fertige Halle aus verschiedenen Ansichten. Unter dem Motto „Neues Bauen in Frankfurt“ wurden vom Hochbauamt Frankfurt mehrere Filme in Auftrag gegeben: In **DIE HÄUSERFABRIK DER STADT FRANKFURT AM MAIN** werden in kürzester Zeit Häuserwände gegossen und vor Ort zusammengesetzt. **DIE FRANKFURTER KÜCHE (1928)** und **DIE FRANKFURTER KLEINSTWOHNUNG (1928)** thematisieren unter anderem anhand von Animationen die funktionale Nutzung von Küche und Möbeln



auf engstem Raum. **WO WOHNEN ALTE LEUTE (1931)** dokumentiert das 1929 fertiggestellte, moderne christlich-jüdische Henry und Emma Budge-Altshaus in Frankfurt, das durch seine kommunikative Struktur das Gemeinschaftsleben fördert.

KINOTERMIN

Fr 23.10. 20.30 Uhr

BAU UND EINWEIHUNG DER GROSSMARKTHALLE DE 1928, 30 min | **DIE HÄUSERFABRIK DER STADT FRANKFURT AM MAIN** DE 1928, R: Paul Wolff, 11 min
DIE FRANKFURTER KÜCHE DE 1928, R: Paul Wolff, 8 min
DIE FRANKFURTER KLEINSTWOHNUNG DE 1928, R: Paul Wolff, 6 min | **WO WOHNEN ALTE LEUTE** DE 1931, R: Ella Bergmann-Michel, 15 min

Symposium **Neues Wohnen 1929/2009** (22. bis 24. Oktober) findet statt im Deutschen Architekturmuseum und in der Goethe-Universität Frankfurt am Main in Kooperation mit der ernst-may-gesellschaft e.V., dem Deutschen Werkbund Hessen e.V. und dem Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität. Infos unter www.ciam1929-2009.de.

DAS TABELLARIUM IST IN EIN

EM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs, donnerstags, in einer Wiederholungsvorstellung samstags sowie einer monatlichen Stummfilmvorführung freitags lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder) entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein älteres Ehepaar kommt aus der Provinz nach Tokyo, um ihre dort lebenden Kinder und Enkelkinder zu besuchen. Doch diese haben kaum Zeit für die Gäste, und schnell wird klar, dass sich die Generationen auseinandergelebt haben. Die Reise zurück in das Heimatdorf wird zu einer Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit und Einsamkeit. **TŌKYŌ MONOGATARI** (Die Reise nach Tokyo, 1953), oft als einer der schönsten Filme über familiäre Beziehungen bezeichnet, steht beispielhaft für Ozu Yasujiro Regiestil, mit dem er auch das internationale Kino beeinflusste.

Mitte der 1920er Jahre drehte Carl Theodor Dreyer, damals noch am Anfang seiner Regie-

karriere, in Deutschland für die UFA. An **MICHAEL** (1924), einer Künstlerstudie nach der Vorlage des Dänen Hermann Bang, wirkte das who's who der Produktionsfirma mit: Thea von Harbou zeichnete als Drehbuchautorin, Karl Freund und Rudolph Maté für die Kamera und Hugo Häring für die Bauten verantwortlich. Der junge Künstler Michael wird von dem reichen, betagten Zoret gefördert, der sich von seinem Schützling angezogen fühlt. Doch dann verliebt dieser sich in eine Prinzessin und verlässt und verrät seinen Förderer.

Als Wunschfilm *der freunde des deutschen filmmuseums* zeigen wir Wolfgang Beckers Tragikomödie **DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE** (1997),

deren programmatischer Titel durchaus auch auf die bald beginnenden Bauarbeiten in unserem Haus vorausdeutet. Der Metzgergehilfe Jan (Jürgen Vogel) wird eines Abends Zeuge einer Auseinandersetzung von zwei Zivilpolizisten mit der jungen Vera (Christiane Paul). Als er ihr beistehen will, landet er prompt im Gefängnis und verliert daraufhin auch noch seinen Job. Sie begegnen sich erneut und verlieben sich ineinander – doch die beginnende Liebesgeschichte ist alles andere als unkompliziert. Die in Berlin-Kreuzberg lebenden, episodisch auftretenden Protagonisten finden sich, verlieren sich wieder, drohen zu scheitern und besinnen sich immer wieder auf den Humor des Alltags.

Die ebenso schöne wie erfolgreiche Paula (Ingrid Bergman) begegnet dem viel jüngeren Philip (Anthony Perkins), der sich rasend in sie verliebt. Ernüchtert von ihrer Beziehung mit dem notorisch untreuen Roger (Yves Montand) beginnt sie schließlich eine Affäre mit Philip. Mit **GOODBYE AGAIN** (Lieben Sie Brahms?, 1959) inszenierte Anatole Litvak eine der bekanntesten Verfilmungen eines Romans von Françoise Sagan, der „grande dame“ der französischen Literatur, die vor fünf Jahren starb. Neben der melancholisch-ergreifenden Vorlage, wie viele von Sagens Werken ein Bestseller, ist vor allem die großartige Leistung der Schauspieler bemerkenswert.

Mit **LE DERNIER MÉTRO** (Die letzte Metro, 1980) schuf der ehemalige Nouvelle-Vague-Regisseur François Truffaut eine Liebeserklärung an die Theaterbühne alten Stils. 1942: Während der



Ozu Yasujiro **TOKYO MONOGATARI** (Japan 1953)

EDITION DEUTSCHER FILM

50 MEISTERWERKE DES DEUTSCHEN KINOS



Alle DVDs erscheinen im edlen 6-seitigen Digipak.
Ab 16. Oktober 2009 im Handel.

deutschen Besetzung von Paris wird im Theater „Montmartre“ ein neues Stück geprobt. Da der gefeierte Theaterregisseur Lucas Steiner, ein deutscher Jude, sich im Keller versteckt halten muss, versucht seine Frau Marion (Catherine Deneuve), eine bekannte Schauspielerin, die Gefahren der politischen Lage und menschliche Komplikationen zu meistern und das Theater weiterzuführen. In subtilem Ausgleich von Heiterem und Tragischem greifen Spiel und Wirklichkeit ineinander und reflektieren so das Verhältnis von Politik und Kultur.

INDIEN (1993) lautet der Titel von Paul Harathers Film, doch er spielt ausschließlich im weniger

exotischen aber umso skurrileren Österreich. Die grundverschiedenen Kollegen wider Willen, der mürrische, schweigsame Bösel (Josef Hader) und der biedere, strebsame Fellner (Alfred Dorfer), inspizieren Gasthäuser in der Provinz auf Hygiene und Sicherheit. Auf ihren langen Fahrten kommen sich die beiden so gegensätzlichen Charaktere schließlich näher. Doch dann erkrankt Fellner schwer und die anfangs heitere, wortspiel- und nuancenreiche Komödie wandelt sich zu einem melancholischen Drama. Das Drehbuch basiert auf einem erfolgreichen Theaterstück von Alfred Dorfer und Josef Hader.

Mary Ellen Bute gehörte in den 1930er Jahren zu den Pionierinnen des abstrakten Films in den USA und in den Fünfzigern zu den ersten Filmmacherinnen, die sich mit visueller Musik und elektronischer Kunst beschäftigten. Zwischen den 1930er und 1950er Jahren produzierte sie über ein Duzend kurzer Filme, in denen sie die Übertragung musikalischer Kompositionsprinzipien auf die Gestaltung visuellen Materials erforschte, verschiedene Möglichkeiten der Verknüpfung von Bild und Ton erprobte und die sie, wie Oskar Fischinger, mit klassischer Musik von Komponisten wie Bach, Liszt, Saint-Saens oder Shostakovich vertonte. „Wir brauchen eine

KINOTERMIN

Do 1.10. 18.00 Uhr **I** Zu Tisch! Kino kulinarisch

WHO IS KILLING THE GREAT CHEFS OF EUROPE?

Die Schlemmerorgie, USA/IT/FR/BRD 1978

R: Ted Kotcheff, Da: George Segal, Jacqueline

Bisset, Jean-Pierre Cassel, 112 min **OmU**

Einführung: Dennis Stoerner

Sa 3.10. 18.00 Uhr **I** Mary Ellen Bute

MARY ELLEN BUTE DOCUMENTARY – A WORK IN PROGRESS
USA, R: Kit Basquin, Cecile Starr, Larry Mollot, 13 min
DVD/Video

RHYTHM IN LIGHT USA 1934, 5 min

SYNCHROMY No. 2 USA 1935, 5 min

DADA USA 1936, 3 min

PARABOLA USA 1937, 9 min

ESCAPE USA 1937, 5 min

SPOOK SPORT (with Animation by Norman McLaren),
USA 1939, 8 min

TARANTELLA USA 1940, 5 min

POLKA GRAPH Fun with Music, USA 1947, 5 min

COLOR RHAPSODY USA 1948, 6 min

IMAGINATION USA 1957, 3 min

NEW SENSATIONS IN SOUND USA 1949, 3 min

ABSTRONIC USA 1952, 7 min

MOOD CONTRASTS USA 1953, 7 min

Vorgestellt von Cindy Keefer (Center for Visual Music, Los Angeles)

Mary Ellen Bute program provided by Center for Visual Music in association with Cecile Starr and the Women's Independent Film Exchange.

Di 6.10. 18.00 Uhr **I** Nina Hoss

DER VULKAN DE/FR 1999, R: Ottokar Runze

D: Nina Hoss, Christian Nickel, 103 min

Mi 7.10. 18.00 Uhr **I** **Sa 10.10.** 18.00 Uhr

TÖKYÖ MONOGATARI Die Reise nach Tokio, Japan 1953
R: Ozu Yasujiro, Da: Ryu Chishu, Higashiyama Chieko,
136 min **OmU**, **Einführung: Felix Fischl (7.10.)**

Do 8.10. 18.00 Uhr **I** Zu Tisch! Kino kulinarisch

LA GRANDE BOUFFE Das große Fressen, FR/IT 1973

R: Marco Ferreri, Da: Marcello Mastroianni, Michel Piccoli, Ugo Tognazzi, 130 min **OmU**

Fr 9.10. 20.30 Uhr

MICHAEL DE 1924, R: Carl Theodor Dreyer, Da: Walter Slezak, Benjamin Christensen, 90 min

Klavierbegleitung: Uwe Oberg

Di 13.10. 18.00 Uhr **I** Fokus: China

WANJIA DENGHUO Myriads of Light, China 1948

R: Shen Fu, Da: Lan Ma, Shangguan Yunzhu, Wu Yin,
110 min **OmU**

Mi 14.10. 18.00 Uhr **I** **Sa 17.10.** 18.00 Uhr **I** Zu Tisch!

L'AILE OU LA CUISSE Brust oder Keule, FR 1976

R: Claude Zidi, Da: Louis de Funès, Coluche
104 min **OmU**

Do 15.10. 18.00 Uhr Fokus China

BENMING NIAN Black Snow, VR China 1989, R: Xie Fei
Da: Jiang Wen, Cheng Lin, Yue Hong, 107 min **OmU**

Di 20.10. 18.00 Uhr **I** Fokus: China

XIAOCHENG ZHI CHUN Spring in a Small Town, China 1948

R: Fei Mu, Da: Wei Wei, Shi Yu, Li Wei, 85 min **OmU**

Mi 21.10. 17.45 Uhr Wunschfilm
freunde des deutschen filmmuseums

DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE DE 1997

R: Wolfgang Becker, Da: Jürgen Vogel, Christiane Paul, 116 min **Einführung: Elmar Diez**

Do 22.10. 18.00 Uhr **I** **Sa 24.10.** 18.00 Uhr

GOODBYE AGAIN Lieben Sie Brahms?, USA/FR 1961

R: Anatole Litvak, Da: Ingrid Bergman, Anthony Perkins, Yves Montand, 115 min **DF**

Di 27.10. 18.00 Uhr **I** Aktionstag der Kommunalen Kinos / UNESCO Weltkulturerbetag

STILLES LAND DE 1992, R: Andreas Dresen
Da: Thorsten Merten, Jeannette Arndt, 98 min

Mi 28.10. 18.00 Uhr **I** Fokus: China

LINJIA PUZI The Lin Family's Shop, VR China 1959

R: Shui Hua, Da: Xie Tian, Ma Wie, Han Tao, 83 min
OmU

Do 29.10. 18.00 Uhr **I** Cinéfête

LE DERNIER MÉTRO Die letzte Metro FR 1980

R: François Truffaut, Da: Catherine Deneuve, Gérard Depardieu, 131 min **OmU**, **Einführung: Michael Kinzer**

Sa 31.10. 18.00 Uhr

INDIEN AT 1993, R: Paul Harather, Da: Josef Hader, Alfred Dorfer, 90 min

FRIEDLICHE REVOLUTION.

20 Jahre Mauerfall

neue kinetische, visuelle Form der Kunst – eine, die Klänge, Farben und Formen vereint. Wir können eine mathematische Formel nehmen und eine genau synchronisierte Komposition entwickeln – die Klänge und Farben folgen einer chromatischen Skala. Oder wir nehmen zwei Themen, visuell und auditiv, und entwickeln sie hin und wieder als Kontrapunkte“, erklärte Mary Ellen Bute einst ihr Schaffen.

Klassiker & Raritäten in anderen Reihen:

In der Reihe *Zu Tisch! Kino kulinarisch* laufen **WHO IS KILLING THE GREAT CHEFS OF EUROPE** (Die Schlemmerorgie, 1978), **LA GRANDE BOUFFE** (Das große Fressen, 1973) und **L'AILE OU LA CUISSE** (Brust oder Keule, 1976).

Unsere begleitende Filmreihe zum Ehrengast der Frankfurter Buchmesse, China, präsentiert **WANJIA DENGHOU** (Myriads of Light, 1948), **BENMING NIAN** (Black Snow, 1989), **XIAOCHENG ZHI CHUN** (Spring in a Small Town, 1948) und **LINJIA PUZ** (The Lin Family's Shop, 1959).

Die Reihe *Nina Hoss* zeigt den Klassiker **DER VULKAN** (1999), und zum Aktionstag der Kommunalen Kinos und dem UNESCO Weltkulturerbe-tag präsentieren wir Andreas Dresens Spielfilmdebüt **STILLES LAND** (1992).



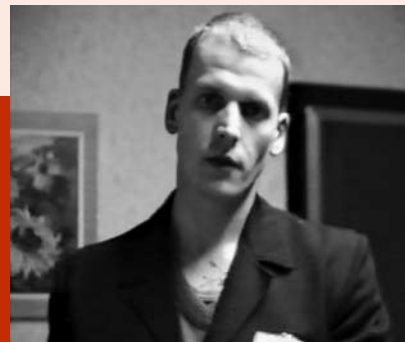
Mary Ellen Bute mit ihrem Oscilloscope, courtesy of Cecile Starr and Center for Visual Music, Los Angeles

Der politischen Zeitenwende im Jahr 1989 widmet sich der 15. Aktionstag der Kommunalen Kinos und des UNESCO-Welttages des audiovisuellen Erbes.

Um Film als Kulturgut zu stärken, wurden die beiden Gedenktage in einem Termin geeint: Der UNESCO-Welttag lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Filmes als kulturelles Erbe, mit dem Aktionstag weisen die mehr als 150 kommunalen Kinos in Deutschland auf ihren unverzichtbaren Beitrag für die Film- und Kinokultur hin.

Andreas Dresens Spielfilm-Debüt **STILLES LAND** (1992) spielt in den bewegten Herbsttagen des Jahres 1989: Während sich die politischen Ereignisse der Wendezeit überschlagen, herrscht in der ostdeutschen Provinz noch Stille, so auch an einem Kleinstadttheater. Im Dorf Anklam soll ein junger Regisseur *Warten auf Godot* auf die Bühne bringen, Samuel Becketts existenzialistisches Stück wird durch die Verzögerung der Premiere immer mehr zur Metapher seiner Inszenierung und des zeitgeschichtlichen Kontextes. Doch bei seiner Aufführung ist die Mauer bereits gefallen.

Thomas Heises beeindruckendes Dokument **MATERIAL** (2009) spannt den Bogen von der DDR in den späten 1980er Jahren bis in das Jahr 2008. Dabei verwendet der Regisseur unter anderem Material, das er mit unterschiedlichen Kameras



selbst am Rande eigener Filmarbeiten gedreht und bisher nicht verwendet hat: Bilder, die übriggeblieben sind und andere Blickwinkel auf die Ereignisse werfen, nicht auf die vordergründigen Geschichten. Bilder der Inszenierung eines Heiner Müller-Stückes in Berlin 1988, einer Massendemonstration auf dem Alexanderplatz, eines Abgeordneten der Volkskammer, Beobachtungen, Skizzen, Fragmente.

Das Material wird verdichtet, folgt nicht zwingend dem chronologischen Ablauf der Ereignisse, sondern stellt Beziehungen her, zeigt Machtstrukturen auf, die Spannbreite zwischen Anpassung und Ablehnung, und vermittelt nicht zuletzt auch eine Ahnung von dem Moment der Utopie, die im Herbst 1989 für kurze Zeit Realität zu werden schien.

„Das, was übrig geblieben ist, belagert meinen Kopf. Darin setzen sich all die Bilder immer wieder neu zu etwas anderem zusammen, als zu dem, wofür sie ursprünglich gedacht waren. Sie bleiben in Bewegung. Sie werden Geschichte“, erklärte Thomas Heise seine Herangehensweise.

KINOTERMINE

Di 27.10. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

STILLES LAND

DE 1992, R: Andreas Dresen

Da: Thorsten Merten, Jeannette Arndt, 98 min

Di 27.10. 20.00 Uhr

MATERIAL

DE 2009, R: Thomas Heise

Dokumentarfilm, 166 min **DigiBeta**

Thomas Heise **MATERIAL** (DE 2009)

FOKUS: CHINA (2)

Von Klassikern der 1940er und 1950er Jahre bis zur allerneuesten Produktion: Unsere Reihe bietet einen Einblick in das faszinierende Filmschaffen Festlandchinas und findet als Begleitprogramm zur Frankfurter Buchmesse statt, bei der die Volksrepublik Ehrengast ist.

In dem chinesischen Katastrophenfilm **CHAOQIANG TAI FENG** (Super Typhoon, 2008) nähert sich ein Taifun namens „Blue Whale“ der südchinesischen Küste und bedroht eine dicht bevölkerte Stadt. Genregemäß werden in Parallelhandlungen eine Reihe von Personen eingeführt, die von diesem Ereignis betroffen sind: Im Mittelpunkt stehen der Bürgermeister, der die Evakuierung leitet, und eine Meteorologin. Regisseur Feng Xiaoning inszenierte die Desasterszenen nicht zum Selbstzweck, sondern verweist auf die Wirkung von umsichtiger Planung bei Naturkatastrophen.

Mit **ZOULU SHANGXUE** (Walk to School, 2009) drehen die Brüder Peng Jiahuang und Peng Chen einen Film im entlegenen Gongshan-Gebirge in der Provinz Yunnan. Die Kinder eines Dorfes des Lisu-Stammes können nicht einfach laufend zur Schule gehen, sondern müssen auf ihrem Weg, an einem Haken hängend, mittels eines aufgespannten Seils eine Schlucht überqueren. Die beiden Protagonisten sind zwei Geschwister: Die ältere Schwester geht schon zur Schule, während ihr kleiner Bruder als noch zu jung für

diese Anstrengung gilt. Sein Lerneifer ist aber so groß, dass er sich trotzdem heimlich auf den Weg macht... Nicht zuletzt lebt der Film von der atemberaubenden Szenerie.

Wu Qingyuan ist der wohl berühmteste Meister des Go-Spiels im 20. Jahrhundert. Geboren 1914 in China, wurde er als Jugendlicher nach Japan geschickt, wo Go sich ganz besonderer Beliebtheit erfreute. Wu blieb dort, heiratete eine Japanerin und widmete sein Leben dem Go-Spiel und dem Buddhismus. Tian Zhuangzhuangs Film **WU QINGYUAN** (The Go Master, 2006) rekonstruiert diese Biografie nicht als konventionelles Biopic, sondern konzentriert sich in einem dem Thema angemessenen meditativen Stil auf die Suche seines innerlich zerrissenen Helden nach Perfektion, während gleichzeitig die Spannungen zwischen Wus Herkunfts- und Gastland zunehmen. Die Kostüme stammen von Wada Emi, bekannt vor allem durch diverse Kurosawa-Filme.

Seit den frühen 1980er Jahren gilt Ann Hui (Xu Anhua) als eine der renommiertesten Regisseurinnen Hongkongs. **YU GUANYIN** (Goddess of

Mercy, 2003) drehte sie in Festlandchina nach dem gleichnamigen Roman von Hai Yan. „Guanyin“ bezeichnet im Chinesischen die Göttin der Barmherzigkeit. Erzählt wird eine melodramatische Geschichte über eine Polizistin, die in der Provinz Yunnan bei einer Antidrogeneinheit arbeitet. Sie hat eine kurze Romanze mit einem jungen Mann, welchem sie jedoch einige Zeit später – inzwischen hat sie einen anderen geheiratet – bei einem Einsatz wiederbegegnet: Es stellt sich heraus, dass es sich um einen Drogendealer handelt. Eine tragische Dreiecks-geschichte entwickelt sich.

Die besten chinesischen Filme der Nachkriegszeit waren von einem kritischen Realismus geprägt, so auch **WANJIA DENGHUO** (Myriads of Light, 1948) von Shen Fu. Die Handlung spielt im Shanghai Ende der 1940er Jahre und beleuchtet das Leben einer Familie: Der Ehemann ist ein kleiner Angestellter mit geringem Gehalt, von dem er nur mit Mühe Frau und Kind ernähren kann. Die familiären Probleme spitzen sich zu, als seine Mutter, sein Bruder und seine Schwägerin vom Land zu ihnen ziehen. Auf diese Weise thematisiert der Film nicht nur die Zeit der Wirtschaftskrisen, sondern auch den Kontrast von Stadt und Land, Tradition und Moderne.

In einer kurzen Phase der kulturpolitischen Liberalisierung entstand **ZAOCHUN ERYUE** (Early Spring, 1963) von Xie Tieli. Ein Lehrer tritt in den 1920er Jahren in einem kleinen Ort eine Stelle an und verliebt sich in die Schwester des Direktors. Er



Feng Xiaoning CHAOQIANG TAI FENG (VR China 2008)

stößt jedoch auf die Missgunst und Engstirnigkeit der Kleinstadtbewohner, die ihm vorwerfen, die Witwe eines früheren Studienkollegen, um deren Tochter er sich kümmert, verführt zu haben. Bei seinem Erscheinen wurde dem Film „bürgerlicher Humanismus“ vorgeworfen, und es dauerte viele Jahre, bis er doch noch den verdienten Erfolg feiern konnte.

Nach Verbüßung einer zweijährigen Strafe wird der gutmütige Li Huiquan aus der Haft entlassen und kehrt in seine Heimatstadt zurück. Seine Mutter und seine Freunde von früher sind entweder tot oder verschwunden, und er fühlt sich einsam und von allen missachtet. Da er zudem als ehemaliger Sträfling keine reguläre Arbeit findet, wird er Straßenverkäufer. **BENMING NIAN** (Black Snow, 1989) ist das kritische Porträt einer Gesellschaft im Übergang, die ihrer alten Werte verlustig zu gehen droht. Durch die Art der Fotografie und Ausleuchtung gelingt es Regisseur Xie Fei, Lis Entfremdung in einer als abweisend empfundenen Umgebung für den Zuschauer spürbar zu machen. **BENMING NIAN** lief mit großem Erfolg als chinesischer Beitrag auf der Berlinale 1990.

Fei Mus **XIAOCHENG ZHI CHUN** (Spring in a Small Town, 1948) wurde erst in den 1980er Jahren als eines der Meisterwerke des chinesischen Kinos wiederentdeckt. Ein Arzt kommt in eine Kleinstadt, um einen Jugendfreund zu besuchen, und muss dabei entdecken, dass die vernachlässigte Ehefrau des Freundes niemand anderes ist als

seine einstige Verlobte. So beginnt sich in den folgenden zehn Tagen ein von Melancholie überschattetes Dreiecksverhältnis zu entwickeln, dem in der Gesellschaft der vierziger Jahre von vornherein jede Erfüllung versagt bleiben muss. Formal ist der Film ein intimes Kammerstück, in dem der Sinngehalt der Szenen nicht durch Dialoge, sondern durch Blicke und Bildkompositionen vermittelt wird.

Als seine Eltern sich scheiden lassen, wird der zehnjährige Jingjing zu seinem Großvater geschickt, der sich von nun an um ihn kümmern soll. Der Großvater, ein ehemaliger Darsteller der Pekingoper, ist ein Griesgram und lebt ein einfaches Leben in einem traditionellen Viertel, während der Enkel die Oper hasst und gegenüber dem Großvater verbirgt, wie viel er durch seine Eltern darüber gelernt hat. Liebevoll zeichnet Sun Zhou in **XINXIANG** (The True Hearted, 1992) den allmählichen Annäherungsprozess der beiden nach und gibt ein Beispiel für die Möglichkeit von Humanität und Verständnis zwischen den Generationen.

SHUANGQIZHEN DAOKE (The Swordsman in Double-Flag Town, 1991) erzählt eine Geschichte, die aus einem Kurosawa-Film, aber auch aus einem Italowestern stammen könnte: Der sechzehnjährige Schwertkämpfer Hai Ge kommt in eine in der Wüste gelegene Festung, um die ihm schon vor ihrer Geburt versprochene Verlobte zu holen. Der Vater des Mädchens, ein Gastwirt, empfängt ihn jedoch sehr kühl und beschäftigt



ihn mit Hilfsarbeiten, denn die gesamte Stadt wird von zwei Brüdern terrorisiert. Der Regisseur He Ping verweist deutlich auf seine Vorbilder, versetzt deren Handlungsmuster und Ikonographie aber in ein ganz und gar chinesisches Ambiente.

LINJIA PUZI (The Lin Family's Shop, 1959) von Shui Hua adaptiert die gleichnamige bekannte Erzählung von Mao Dun und spielt 1931 in einer Provinzstadt. Als die Nachricht vom Einmarsch der Japaner in die Mandschurei sich verbreitet, wird zu einem Boykott japanischer Waren aufgerufen – sehr zum Verdruss des Kaufmanns Lin, der vor allem japanische Güter vertreibt. So verfällt er auf die Idee, deren Herkunft zu verschleiern. Von den Flüchtlingen, die vor dem Kriegsgeschehen fliehen, vermag er kurzzeitig zu profitieren, bis schließlich auch er sich den Ereignissen nicht mehr entziehen kann. **LINJIA PUZI**, eine präzise Studie einer Kleinbürgerfamilie, versucht inmitten gesellschaftlicher Auseinandersetzungen hin und her zu lavieren.



links: Peng Jiahuang, Peng Chen **ZOULU SHANGXUE** (VR China 2009)

rechts: He Ping **SHUANGQIZHEN DAOKE** (VR China 1991)

oben: Tian Zhuangzhuang **WU QINGYUAN** (VR China 2006)



Wu Yigong CHENG NAN JIUSHI (VR China 1983)

Nach dem Sturz der Viererbande erlebte die Produktion von Spielfilmen eine außerordentliche Renaissance. Einer der bemerkenswertes-

ten – und auch international erfolgreichsten – Filme jener Jahre ist **CHENG NAN JIUSHI** (My Memories of Old Beijing, 1983) von Wu Yigong. In dieser Adaption des Romans der taiwanesischen Autorin Lin Haiyin wird das Leben eines kleinen Mädchens in einem südlichen Stadtteil Beijings in den 1930er Jahren geschildert. Aus Sicht des Mädchens und in einem langsamen, getragenen Rhythmus und traumartigen visuellen Stil wirft der Film einen Blick zurück in jene Zeit: Eindrücke vom Alltagsleben in den Gassen, die Freundschaft mit einem Dieb und die Erkrankung des geliebten Vaters.

KINOTERMINE

Fr 2.10. 22.30 Uhr | **Sa 3.10.** 20.30 Uhr

CHAOQIANG TAIFENG Super Typhoon
VR China 2008, R: Feng Xiaoning, D: Wu Gang, Song Xiaoying, Liu Xiaowei, 93 min **OmeU**

So 4.10. 18.00 Uhr | **Di 6.10.** 20.30 Uhr

ZOULU SHANGXUE Walk to School
VR China 2009, R: Peng Jiahuang, Peng Chen
D: Ding Jiali, Ana Muli, Cao Xiwen, 85 min **OmeU**

Do 8.10. 20.30 Uhr | **Sa 17.10.** 22.30 Uhr

WU QINGYUAN The Go Master
VR China 2006, R: Tian Zhuangzhuang, Da: Chang Chen, Sylvia Chang, Emoto Akira, 104 min **OmeU**
Einführung: Martin Gieselmann (8.10.),
Autor des Buches Made in China.
In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

Sa 10.10. 22.30 Uhr | **Mi 14.10.** 20.30 Uhr

YU GUANYIN Goddess of Mercy
VR China/Hongkong 2003, R: Ann Hui, Da: Vicki Zhao Wei, Nicholas Tse, Liu Yunlong, 109 min **OmeU**

Di 13.10. 18.00 Uhr | **Klassiker & Raritäten**

WANJIA DENGHUO Myriads of Light
China 1948, R: Shen Fu, Da: Lan Ma, Shangguan Yunzhu, Wu Yin, 110 min **OmeU**

Do 15.10. 18.00 Uhr | **Klassiker & Raritäten**

BENMING NIAN Black Snow
VR China 1989, R: Xie Fei, Da: Jiang Wen, Cheng Lin, Yue Hong, 107 min **OmeU**

Fr 16.10. 18.00 Uhr

ZAOCHUN ERYUE Early Spring
VR China 1963, R: Xie Tieli, Da: Sun Daolin, Xie Fang, Shangguan Yunzhu, 114 min **OmeU**

Di 20.10. 18.00 Uhr | **Klassiker & Raritäten**

XIAOCHENG ZHI CHUN Spring in a Small Town, China 1948
R: Fei Mu, Da: Wei Wei, Shi Yu, Li Wei 85 min **OmeU**

Fr 23.10. 18.00 Uhr

XINXIANG The True Hearted
VR China 1992, R: Sun Zhou, Da: Zhu Xu, Wang Yumei, Fei Yang, 97 min **OmeU**

Sa 24.10. 22.30 Uhr | **So 25.10.** 18.00 Uhr

SHUANGQIZHEN DAOKE The Swordsman in Double-Flag Town, VR China 1991, R: He Ping, Da: Gao Wei, Zhao Mana, Chang Jiang, 95 min **OmeU**

Mi 28.10. 18.00 Uhr | **Klassiker & Raritäten**

LINJIA PUZI The Lin Family's Shop
VR China 1959, R: Shui Hua, Da: Xie Tian, Ma Wei, Han Tao, 83 min **OmeU**

Fr 30.10. 18.00 Uhr | **Sa 31.10.** 20.30 Uhr

CHENG NAN JIUSHI My Memories of Old Beijing
VR China 1983, R: Wu Yigong, Da: Shen Jie, Zheng Zhenyao, Zhang Min, 93 min **OmeU**

In Zusammenarbeit mit dem
Film Bureau of State Administration
of Radio, Film and TV, Beijing.



GOEAST PRÄSENTIERT

Mit VENKOVSKÝ UCITEL (2008) präsentiert goEast das jüngste Werk des tschechischen Regisseurs und Drehbuchautors Bohdan Sláma. Für das Drehbuch des Dramas wurde er mit dem jährlich von der tschechischen Film- und Fernsehakademie verliehenen Goldenen Löwen ausgezeichnet.

Petr will nicht an der gleichen Schule wie seine Mutter unterrichten und geht in die südböhmische Provinz. Die Erwartungen, die der junge Lehrer aus Prag mitbringt, kollidieren mit den Hoffnungen und Sehnsüchten seiner neuen Mitmenschen. Während sich Marie, Kuhzüchterin und Witwe, in den jungen Mann verliebt, muss dieser sich seiner Homosexualität und seiner wachsenden Zuneigung zu Maries minderjährigem Sohn Ladja stellen.

Die kauzigen Dorfcharaktere mögen zuerst skurril wirken, doch wie schon in seinen preisgekrönten Vorgängerfilmen **DIE JAHRESZEITEN** **DES GLÜCKS** und **WILDE BIENEN** entwickelt Sláma einen sozialen und zugleich poetischen Realismus. Die idyllische Landschaft wird zum Raum für Konflikte, die hervorragende Schauspielkunst glänzt in Unmittelbarkeit. Das Gefühlsleben seiner drei Hauptfiguren bei der Suche nach Liebe, Freundschaft und Vergebung kehrt Sláma in seiner ihm eigenen leisen Art nach außen. Dabei leitet er seine Darsteller so sensibel an, dass Laien wie Ladislav Sedivý (Ladja) neben

DOKUMENTARFILM & GESPRÄCH



tschechischen Stars wie Pavel Liška in der Hauptrolle überzeugen.

Die Bilder, die Sláma und sein Kameramann Divis Marek für die unerfüllten Wünsche ihrer Protagonisten finden, verbinden das Alltägliche, Banale mit dem Inszenierten, Poetischen und erschaffen eine filmische Ästhetik, die mit Renoirs und Carnés poetischem Realismus vergleichbar ist.

DER DORFLEHRER wurde mit einem weiteren Goldenen Löwen für die schauspielerische Leistung von Zuzana Byszkovska ausgezeichnet sowie unter anderem in Stockholm (Beste Darstellerin Zuzana Byszkovska sowie Beste Kamera) prämiert.

KINOTERMINE

Do 1.10. 20.30 Uhr | Kino im Filmmuseum, Frankfurt
Do 6.10. 20.00 Uhr | Caligari FilmBühne, Wiesbaden

VENKOVSKÝ UČITEL Der Dorflehrer
 CZ/DE/FR 2008, R: Bohdan Sláma, Da: Pavel Liška,
 Ladislav Sedivý, Zuzana Bydžovská, Marek Daniel,
 Tereza Vorisková u.a. 110 min **OmeU**
Einführung: Nadja Rademacher (1.10.),
Andreas Heidenreich (6.10.)

In unserer mit Naxos – Kino im Theater veranstalteten Reihe zeigen wir zwei höchst unterschiedliche Filme: **CENGJING DE WUCHANZHE (2009)** wirft einen subjektiven Blick auf das gegenwärtige China, **ZUNEIGUNG (2006)** zeichnet das sensible Porträt der Kamerafrau und Dokumentarfilmmacherin Gisela Tuchtenhagen.

„Ich werde immer ein leiser Mensch bleiben“, sagt Gisela Tuchtenhagen über sich. Und genauso leise und sensibel wie die mehrfach ausgezeichnete Grimme-Preisträgerin ist auch ihr filmisches Porträt. Mit **ZUNEIGUNG – DIE FILM-MACHERIN GISELA TUCHTENHAGEN (2006)** ist Regisseurin Quinka F. Stoehr eine komplexe, warmerherzige Annäherung an das wechselvolle Leben der Frau gelungen, die in den 1970er Jahren zu den ersten Kamerafrauen gehörte. Gemeinsam mit ihr begibt sich der Film auf Spurensuche, fügt Bruchstücke aus Kindheit und Studienjahren, aus Vergangenheit und Gegenwart zusammen und zeichnet so das Leben einer klugen Frau und versierten Dokumentarfilmerin nach, deren künstlerische Arbeit untrennbar mit ihrer Biografie verbunden ist und deren Lebens- und Arbeitsmotto sie selbst mit „Zuneigung“ beschreibt.



CENGJING DE WUCHANZHE (Once Upon a Time Proletarian, 2009) trägt den Untertitel „12 Tales of a Country“. In zwölf Kapiteln, jeweils eingeleitet durch Schwarzweißaufnahmen von Kindern, die aus einem Heft vorlesen, wirft die chinesische Schriftstellerin und Filmmacherin Guo Xiaolu – deren Spielfilm **SHE, A CHINESE** soeben in Locarno ausgezeichnet wurde – einen subjektiven Blick auf das gegenwärtige China in der post-marxistischen Ära. Jedes der Kapitel stellt ein Kurzporträt einer Person dar: von einem jungen Mann, der in die Stadt kam und nun als Autowäscher arbeitet, über einen alten Bauern, der sein Land verloren hat, bis zu einem erfolgreichen Hotelbesitzer. Zusammen ergibt sich ein poetisches und eindringliches Bild der gegenwärtigen chinesischen Gesellschaft auf der Suche nach einer neuen politischen und sozialen Identität. **CENGJING DE WUCHANZHE** hatte seine Premiere bei den Filmfestspielen in Venedig und wird als Deutschlandpremiere gezeigt.

KINOTERMINE

Do 15.10. 20.00 Uhr

CENGJING DE WUCHANZHE Once Upon a Time Proletarian, VR China/GB 2009 R: Guo Xiaolu
 Dokumentarfilm, 74 min **OmeU**, zu Gast: **Guo Xiaolu**

Mit freundlicher Unterstützung von
Peter Schneckmann, DRACHENBRÜCKE
 Gesellschaft für Kulturaustausch mit Asien.

Di 20.10. 20.00 Uhr

ZUNEIGUNG – DIE FILM-MACHERIN GISELA TUCHTENHAGEN
 DE 2006, R: Quinka F. Stoehr, Dokumentarfilm, 84 min
 Zu Gast: **Q. F. Stoehr, G. Tuchtenhagen (angefragt)**

oben: **Guo Xiaolu CENGJING DE WUCHANZHE**
 (VR China/GB 2009)

unten: **Quinka F. Stoehr ZUNEIGUNG – DIE FILM-MACHERIN**
GISELA TUCHTENHAGEN (DE 2006)

ZU TISCH! KINO KULINARISCH (3)

Man kann nicht gut denken, gut lieben, gut schlafen, wenn man nicht gut gespeist hat, heißt es in *A Room of One's Own* von Virginia Woolf. Das Essen hält uns nicht nur am Leben, sondern ist Inspiration zugleich. So auch in den neun kritischen, unterhaltsamen und facettenreichen Spielfilmen und den sieben engagierten Dokumentationen, mit denen die Reihe endet. Das Café bietet zu den jeweiligen Filmen passende kulinarische Angebote.

Wohl nie zuvor und nie wieder danach war ein Film über das Essen so skandalträchtig wie Marco Ferreris *LA GRANDE BOUFFE* (Das große Fressen, 1973). Die vor barocker Üppigkeit, volkschauerhafter Derbheit und ästhetischer Finesse überschäumende Allegorie auf den Konsum sprengte die bisherigen Sehgewohnheiten. In seiner gewohnten Radikalität der Handlung erzählt er von vier wohlhabenden Männern (unter anderem Marcello Mastroianni und Michel Piccoli), die an einem Wochenende im Spätherbst beschließen, in einem prächtigen Stadthaus durch haltloses Fressen Selbstmord zu begehen.

Auf etwas zahmere, aber nicht minder sarkastische Weise unterhält **WHO IS KILLING THE GREAT**

CHEFS OF EUROPE? (Die Schlemmerorgie, 1978), Ted Kotcheffs wortspielreiche Parodie auf die Spitzengastronomie. Der fettleibige Herausgeber eines bekannten Gourmetmagazins erhält den Auftrag, ein Bankett für die britische Königin vorzubereiten. Dazu lädt er die besten europäischen Küchenchefs nach London, darunter auch die Konditorin Natasha (Jacqueline Bisset). Doch kaum sind die Starköche eingetroffen, kommt einer nach dem anderen auf äußerst seltsame Weise ums Leben. Natashas Ex-Ehemann, ein Fastfoodunternehmer, geht den Morden nach.

Einer seiner hierzulande bekanntesten Rollen übernahm der französische Meisterkomiker Louis de Funès in *L'AILE OU LA CUISSE* (Brust oder Keule, 1976) von Claude Zidi, einer der ersten Fastfood-kritischen Filme überhaupt. Als Herausgeber des wichtigsten Gaststättenführers Frankreichs stattet Charles Duchemin großen und kleinen Restaurants Visiten ab und überprüft die Qualität der Küche auf skurrilste und witzigste Art. Doch wegen eines rachsüchtigen Restaurantbesitzers verliert der Gourmet seinen Geschmackssinn – gerade, als das mit Spannung erwartete Fernsehduell mit seinem

schärfsten Rivalen, dem Fertiggerichtshersteller Tricatel, bevorsteht.

Im Jahr 2022 beträgt die Einwohnerzahl New Yorks 40 Millionen, und es fehlt an Wasser, Nahrung und Wohnraum. Der Polizist Thorn (Charlton Heston) wird beauftragt, den Mord an einem Reichen aufzuklären. Im Zuge seiner Ermittlungen stößt er auf den gigantischen Industriekonzern SoyLent, der künstlich hergestellte Nahrung an die Mittellosen verteilt, jedoch etwas zu verbergen sucht. Richard Fleischers Romanverfilmung **SOYLENT GREEN** (Jahr 2022...die überleben wollen, 1973), dessen Titel in der Punkkultur starke Verbreitung fand, gilt als einer der frühesten ökologischen Thriller und zeigt die schrecklichen Folgen eines sorglosen Umgangs mit der Natur.

John Peterson nennt man in den USA auch den „Al Gore der Landwirtschaft“. Der Farmer in dritter Generation durchläuft mehrere Krisen und wurde wegen seiner alternativen Einstellung Opfer von Feindseligkeiten. Nach dem völligen Absturz begann er mit ökologischer Landwirtschaft und besitzt seit mehr als 20 Jahren im US-Bundesstaat Illinois seinen Hof „Angelic Farms“, der auch eine der größten Community Owned Farms der USA ist. Regisseur Taggart Siegel erstellte mit **THE REAL DIRT ON FARMER JOHN** (Mit Mistgabel und Federboa – Farmer John, 2007) eine rührende Hommage mit zahlreichem Archivmaterial, das auch die Zeitgeschichte der USA einfängt.



links: Marco Ferreri *LA GRANDE BOUFFE* (FR/IT 1973)
rechts: Ted Kotcheff *WHO IS KILLING THE GREAT CHEFS OF EUROPE?* (USA/IT/FR/BRD 1978)
rechte Seite:
links: Claude Zidi *L'AILE OU LA CUISSE* (FR 1976)
mitte: Taggart Siegel *THE REAL DIRT ON FARMER JOHN* (USA 2005)
rechts: Susan Chales de Beaulieu *DAS IST MEINE KÜCHE – FORSCHUNGSREISE IN EINEN RAUM* (DE 2006)



Jenna (Keri Russell) arbeitet als Bedienung in einer Kleinstadt im amerikanischen Süden. Gefangen in ihrer Ehe mit einem eifersüchtigen, jähzornigen Mann, träumt sie davon, sich als Konditorin selbständig zu machen. Doch sie wird ungewollt schwanger und lernt bei den Untersuchungen den neuen Frauenarzt im Ort kennen und lieben. Regisseurin Adrienne Shelly beschreibt in ihrem in Sundance ausgezeichneten Independent-Movie **WAITRESS** (Jennas Kuchen, 2007) auf leise, melancholische Art und mit vielen liebevollen Nebenfiguren die Selbstfindung einer jungen Frau.

Der Regisseur Richard Linklater übt in **FAST FOOD NATION** (2006) mit zwei Parallelhandlungen dezidierte Kritik an der Lebensmittelindustrie: Nachdem im Fleisch einer Fastfoodkette eine übermäßig hohe Anzahl Koli-Bakterien entdeckt wurde, reist der Chef der Marketingabteilung nach Colorado, um sich die Massentierhaltung und die Fleischfabrik anzusehen. Er lernt einen Rancher kennen, der ihm die Augen über die wahren Verhältnisse öffnet. Seine Wege kreuzen sich mit denen mexikanischer Einwanderer, die unter unzumutbaren Bedingungen in den Fleischfabriken arbeiten.

Der berühmte italienische Regisseur Ermanno Olmi dokumentiert in **TERRA MADRE** (2008) die von der Organisation Slow Food organisierten Welttreffen der Jahre 2006 und 2008, bei denen sich jeweils etwa 6000 Bauern, Lebensmittelhandwerker und Köche versammelten. Daneben folgte

Olmi einigen Teilnehmern in ihre Heimatländer und hielt ihr Leben und ihre Arbeit mit der Kamera fest. Der Film wurde bei der diesjährigen Berlinale uraufgeführt und ist seitdem das erste Mal wieder in Deutschland zu sehen. Der Regisseur, berühmt geworden durch seine stimmungsvollen Porträts der Landbevölkerung, sagte: „Auch der Bauer will Geld verdienen, aber sein Umgang mit der Erde ist ein Akt der Liebe, und in diesem solidarischen Fühlen entsteht die Achtung vor der Natur.“

Im Mittelpunkt von Nacho G. Velillas **FUERA DE CARTA** (Chefs Leckerbissen, 2008) steht der schwule Koch Maxi, der ein Restaurant in Madrids buntem Szeneviertel Chueca betreibt und dessen sehnlichster Wunsch ein Michelin-Stern ist. Doch er schreibt rote Zahlen, und zusätzlich ziehen seine zwei Kinder aus einer früheren Ehe bei ihm ein. Mit seinen skurrilen und liebenswerten, an Pedro Almodóvar erinnernden Charaktere und der spritzigen Erzählweise avancierte der Film in Spanien zum Publikumsliebbling.

Ein wohlhabender Hotelier feiert seinen 60. Geburtstag. Neben zahlreichen Familienangehörigen sind auch seine drei Kinder unter den Gästen, darunter der älteste Sohn Christian; die weitere Tochter Linda hatte kurz zuvor Selbstmord begangen. Während des feierlichen Essens enthüllt Christian nach und nach die schrecklichen Vergehen seines Vaters. **FESTEN** (Das Fest, 1998) dokumentiert den Verlauf des Abends in erbarmungslosen, nüchternen Bil-

dern. Thomas Vinterberg setzte die Regeln des Dogma95 fast vollständig um und erzeugte damit eine faszinierende Interaktion zwischen der Optik und dem Seelenleben der Figuren.

MONDOVINO (Mondovino – Die Welt des Weins, 2004) war eine von nur insgesamt vier Dokumentationen, die je im Wettbewerb in Cannes liefen. Regisseur Jonathan Nossiter, selbst ausgebildeter Sommelier, entführt den Zuschauer darin in verschiedene Weinbauregionen der Welt und zeichnet gleichzeitig zwischen den Zeilen ein kritisches Bild von der Globalisierung der internationalen Weinindustrie. In diesem Zuge werden traditionelle Weinbauern benachteiligt, und die erfolgreichen Industrie-Önologen können den Markt dominieren. **MONDOVINO** ist zugleich einer der lehrhaftesten und kunstvollsten Filme über Wein und seine Herkunft.

Schwerpunkt „Küche“

„Die Küche ist ein Ort, auf den Frauen über Jahrhunderte festgeschrieben worden sind. Mich hat interessiert, wie Frauen heute diesen Raum beschreiben“, sagte die Filmemacherin Susan Chales de Beaulieu über ihren vielfach gelobten Dokumentarfilm **DAS IST MEINE KÜCHE – FORSCHUNGSREISE IN EINEN RAUM** (2006). Sechs Frauen erzählen vor der Kamera über ihre Küche, und indem sie, sowohl auf humorvolle als auch nachdenkliche Art, das Alltägliche an ihr hinterfragen und das Konkrete darin suchen, wird dieser Raum zugleich zu einem Spiegelbild des eigenen Ichs. Daneben laufen zwei frühe Filmdokumente, die





Ella Bergmann-Michel
ERWERBSLOSE KOCHEN FÜR ERWERBSLOSE (DE 1932)

an das Symposium *Neues Wohnen 1929/2009* im Architekturmuseum anknüpfen: **DIE FRANKFURTER KÜCHE** (1928) von Paul Wolff stellt die von der Wiener Architektin Margarethe Schütte-Lihotzky entwickelte designgeschichtlich bedeutende

Einbauküche vor. In dieser Küche als Pendant zum industriellen Arbeitsplatz sollte alles schnell erreichbar und einfach zu handhaben sein. **ERWERBSLOSE KOCHEN FÜR ERWERBSLOSE** (1932) war ein Werbefilm der Filmkünstlerin Ella Bergmann-Michel für den Verein der Frankfurter Erwerbslosenküchen, der als Folge der Weltwirtschaftskrise unter starker Mittelknappheit litt. Als Vorfilm wurde er in vielen Frankfurter Kinos und in Straßenvorfürungen an der Hauptwache gezeigt.

In einem französischen Beitrag kommt einer neuen Designerküche wichtige dramaturgische Bedeutung zu: Die Scheidungsanwältin ML (Karin Viard) und ihr arbeitsloser Mann Piotr (Dany Boon) laden mehrere Freunde zu einem sommerlichen Abendessen in ihre Stadtwohnung ein. Im Verlaufe des Mahls entdecken sich alte Liebschaften wieder, und es entstehen neue

Verwicklungen. Danièle Thompson inszenierte mit **LE CODE A CHANGÉ** (Affären à la carte, 2009) nach bester französischer Gesellschaftsfilmtradition einen spritzigen, gut gespielten Reigen.

In den 1950er Jahren zeigte eine Statistik, dass die schwedische Hausfrau jedes Jahr während ihrer Essensvorbereitungen in der Küche die gleiche Entfernung zurücklegt wie die zwischen Schweden und dem Kongo. Daraufhin entsandte das schwedische Forschungsinstitut für Heim und Haushalt 18 Freiwillige in das benachbarte Norwegen, um die Gewohnheiten der dortigen Junggesellen zu studieren. Bent Hamers Komödie **SALMER FRA KJØKKENET** (Kitchen stories, 2003) bebildert das kuriose Projekt, das jede Kontaktaufnahme zwischen wissenschaftlichem Objekt verbot, letztlich aber zwei Männer einander näherbrachte.

KINOTERMINE

Do 1.10. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

WHO IS KILLING THE GREAT CHEFS OF EUROPE?

Die Schlemmerorgie, USA/IT/FR/BRD 1978
R: Ted Kotcheff, Da: George Segal, Jacqueline Bisset, Jean-Pierre Cassel, 112 min **OmU**
Einführung: Dennis Stoermer

Fr 2.10. 20.00 Uhr

MONDOVINO AR/IT/USA/FR, R: Jonathan Nossiter
Dokumentarfilm, 135 min **OmU**

So 4.10. 20.30 Uhr | **Fr 9.10.** 18.00 Uhr

TERRA MADRE

IT 2009, R: Ermanno Olmi
Dokumentarfilm, 80 min **OmU, Beta SP**

Do 8.10. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

LA GRANDE BOUFFE Das große Fressen
FR/IT 1973, R: Marco Ferreri
Da: Marcello Mastroianni, Michel Piccoli, Ugo Tognazzi, 130 min **OmU**

Fr 9.10. 22.30 Uhr | **Sa 10.10.** 16.00 Uhr

FUERA DE CARTA Chefs Leckerbissen
SP 2008, R: Nacho G. Velilla, Da: Javier Cámara, Fernando Tejero, 103 min **OmU, Video**

Sa 10.10. 20.30 Uhr

FESTEN Das Fest

DK 1998, R: Thomas Vinterberg, Da: Ulrich Thomsen, Thomas Bo Larsen, 105 min **OmU**

So 11.10. 18.00 Uhr

THE REAL DIRT ON FARMER JOHN

Mit Mistgabel und Federboa – Farmer John
USA 2005, R: Taggart Siegel
Dokumentarfilm, 82 min **OmU**

Di 13.10. 20.30 Uhr

SOYLENT GREEN Jahr 2022 ... die überleben wollen
USA 1973, R: Richard Fleischer, Da: Charlton Heston, Edward G. Robinson, 97 min **DF**

Fr 16.10. 22.30 Uhr | **Sa 17.10.** 20.30 Uhr

WAITRESS Jennas Kuchen

USA 2007, R: Adrienne Shelly, Da: Keri Russell, Nathan Fillion, 108 min **OF**

Sa 17.10. 16.00 Uhr | **Fr 23.10.** 22.30 Uhr

SALMER FRA KJØKKENET Kitchen stories
NO/SW 2003, R: Bent Hamer, Da: Joachim Calmeyer, Tomas Norström, 95 min **OmU**

Sa 17.10. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

L'AILE OU LA CUISSE Brust oder Keule

FR 1976, R: Claude Zidi, Da: Louis de Funès, Coluche, 104 min **OmU**

So 18.10. 20.30 Uhr

FAST FOOD NATION USA 2006, R: Richard Linklater
Ana Claudia Talancon, Greg Kinnear, 116 min **OmU**

Do 22.10. 20.30 Uhr

DAS IST MEINE KÜCHE – FORSCHUNGSREISE IN EINEN RAUM,
u.a. DE 2006, R: Susan Chales de Beaulieu
Dokumentarfilm, 52 min

DIE FRANKFURTER KÜCHE DE 1928, R: Paul Wolff, 8 min
ERWERBSLOSE KOCHEN FÜR ERWERBSLOSE DE 1932
R: Ella Bergmann-Michel, 9 min

Zu Gast: Susan Chales de Beaulieu

Fr 30.10. 20.30 Uhr | **Sa 31.10.** 22.30 Uhr

LE CODE A CHANGÉ Affären à la carte

FR 2009 R: Danièle Thompson, Da: Karin Viard, Dany Boon, Emmanuelle Seigner, 100 min **OmU**

Informationen
zur Ausstellung
www.mfk-frankfurt.de

Museum für
Kommunikation
Frankfurt



NINA HOSS

„Ich muss mir jeden Satz glauben“, sagt Nina Hoss über ihre Arbeit. Unter diesem Titel erscheint nun eine Biografie über die Schauspielerin, die das deutsche Kino seit Jahren prägt und häufig als Muse von Christian Petzold bezeichnet wird. Sie auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Autorenfilmer zu reduzieren, greift zu kurz: Nina Hoss lässt sich nicht auf Rollen festlegen, Erfolge feiert sie ebenso auf der Theaterbühne wie im Kino-Mainstream.

Neun ausgewählte Kinofilme zeigt unsere Hommage an die 1975 in Stuttgart geborene Tochter des Grünen-Mitbegründers Willi Hoss und der Schauspielerin und Intendantin Heidemarie Rohweder, die schon früh mit der Schauspielerei begann. Nach ihrer ersten Filmrolle in Joseph Vilsmaiers *UND KEINER WEINT MIR NACH* folgte ihr Durchbruch mit der Hauptrolle in Bernd Eichingers TV-Remake von *DAS MÄDCHEN ROSEMARIE*, für das sie als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet wurde. Zahlreiche Theater- und Film-Auszeichnungen sollten folgen, darunter der Silberne Bär und der Deutsche Filmpreis für die Hauptrolle in *YELLA*.

Figuren mit Konflikten und Geheimnissen zu erkunden, sie nicht gleich zu kennen zu glauben, sondern zu entdecken: So nähert sich die Schauspielerin ihren Rollen. „Wenn alles schon klar ist, hat eine Figur für mich keinen Reiz“, erzählte sie im Interview zu *YELLA*, das unter filmportal.de nachzulesen ist. Ein facettenreiches Bild der Schauspielerin zeichnet das im Henschel Verlag erschienene Buch *Nina Hoss: Ich muss mir jeden Satz glauben*, das Autor Rainer Rother (Direktor der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin) im Gespräch mit

dem Frankfurter Film- und Theaterkritiker Wilhelm Roth in unserem Haus am 25. Oktober vorstellt.

Das Kammerspiel *NACHT* (2002) von Doris Dörrie, angelehnt an ihr Buch *Happy*, stellt drei Paar-konstellationen in den Vordergrund. Emilia und Felix haben sich schon getrennt, können aber nicht voneinander lassen. Die Neureichen Charlotte (Nina Hoss) und Dylan sind zwar zu Geld gekommen, fühlen sich jedoch sinnentleert, und auch bei Annette und Boris bröckelt es hinter der Mittelklasse-Fassade. Ein gemeinsames Abendessen im Haus von Charlotte und Dylan wird zum Abend der Erkenntnis und Demaskierung, lässt aber auch wahre Gefühle zu Tage treten.

In der Verfilmung des autobiografisch gefärbten Romans von Klaus Mann *DER VULKAN* (1999) steht die Kabarettistin Marion von Kammerer im Vordergrund, mit Eleganz und Courage verkörpert von Nina Hoss. Von Kammerer flieht über die Schweiz in das Paris der dreißiger Jahre, wo verschiedene Schicksale, politische und künstlerische Energien aufeinander treffen. Dort be-



teilt sie sich gemeinsam mit dem homosexuellen Schriftsteller Martin Korella am Aufbau eines antifaschistischen Radiosenders und tritt nebenher in dem Lokal der Berliner Wirtin „Mutter Schwalbe“ auf. Während für Marion die Emigration eine Herausforderung darstellt, zerbricht der junge Dichter zusehends.

Durch Zufall erfährt Marie (Nina Hoss), eine junge Mutter zweier Kinder, vom Doppelleben ihres Mannes (Devid Striesow). Sie versucht, sich an das Positive ihrer Beziehung zu erinnern, gleitet aber immer mehr in eine irrealer Welt ab – bis sie zum denkbar radikalsten Mittel greift. **DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD** (2007), das für die eigenständige Bildsprache von Regisseurin Nicolette Krebitz und das intensive Spiel der Darsteller gelobt wurde, erhielt den Spezialpreis der deutschen Filmkritik: „Zwischen Surrealität, dunkler Romantik und hell-kühlem Realismus besticht diese Arbeit durch ihre stilistische Spannweite und den souveränen Umgang mit filmgeschichtlichen Referenzen.“

Die Verfilmung des autobiografischen Bestsellers der Schweizer Autorin Corinna Hoffmann **DIE WEISSE MASSAI** (2005) erzählt von der blonden Boutiquebesitzerin Carola, die bei einem Afrikaurlaub ihr altes Leben zurücklässt und, ihrem Gefühl folgend, den stolzen Massai-Krieger Lemalian heiratet. Als dessen Ehefrau wird sie jedoch bald mit der Realität konfrontiert, und die kulturellen Gegensätze prallen immer stärker aufeinander. Die anfängliche Faszination des Fremden und die Vorstellung einer romantischen Liebe weichen der zunehmend feindlichen und eifersüchtigen Übernahmen. Als selbständige und aktive Frau stößt sie immer mehr an die Grenzen einer auf patriarchalen Strukturen basierenden Dorfgemeinschaft.

HANNAH (2006) handelt von einer jungen, attraktiven, aber unnahbaren Frau, die sich in eine eigene Welt zurückgezogen hat, zu der weder Freunde und Kollegen, noch ihr Lebenspartner und ihre Tochter Zugang finden. Eines Tages beginnt sie, sich beobachtet und verfolgt zu fühlen. Mys-



teriöse Ereignisse scheinen auf einen Eindringling in ihrer Wohnung und ihren Arbeitsplatz hinzudeuten, wobei unklar bleibt, ob diese „Bedrohung“ real ist – oder ob es Hannahs innere Dämonen sind, die sich allmählich Bahn brechen.

ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN (2008) beruht auf dem anonymen Tagebuch einer jungen Berliner Journalistin und schildert die Situation bei Kriegsende mit dem Einmarsch der Roten Armee und den Vergewaltigungen durch die Soldaten. In der Nachkriegszeit stieß der Tatsachenbericht auf Ablehnung, zumal das Thema zu diesem Zeitpunkt ein Tabu darstellte. Erst in seiner zweiten Auflage 2003 wurde das außergewöhnliche Buch ein Erfolg. Nina Hoss spielt eine junge ausgebombte Frau, die in den letzten Kriegstagen mit anderen Frauen eine Zwangsgemeinschaft in dem Keller eines Haus bildet. Um die Frauen vor der Verfolgung durch russische Soldaten zu schützen, wendet sie sich an einen russischen



links: Max Färberböck **ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN** (DE 2008)
oben: Doris Dörrie **NACKT** (DE 2002)



Offizier, der die Soldaten unter Kontrolle hält. Langsam kommen sich die beiden näher.

DIE FRAU DES ANARCHISTEN (2008) ist als eine epische Geschichte einer großen Liebe vor dem Hintergrund des spanischen Bürgerkriegs angelegt und spannt den Bogen von der Belagerung Madrids 1937 bis zu der Diktatur Francos. Die junge Manuela versucht sich mit ihrer Tochter durchzuschlagen, während ihr Mann, der Rechtsanwalt Justo, sich dem idealistischen Kampf gegen Franco widmet. Sie verlieren sich nach und nach aus den Augen und begegnen sich erst Jahre später in Frankreich wieder. Dort kämpft Justo in der Résistance und plant nun mit der deutschen Kommunistin Lenin (Nina Hoss) Aktionen gegen das Franco-Regime.

YELLA (2007) möchte aus der Enge der Provinz und ihrer gescheiterten Ehe ausbrechen, um sich im Westen eine Zukunft aufzubauen. Sie

lernt Philip kennen, der für eine private Equity-Firma arbeitet, und wird dessen Assistentin. Yella taucht ein in eine Welt der Zahlen und leichten Gewinne, der gläsernen Büros und ausgeleuchteten Hotellobbys. Doch immer wieder bricht etwas auf, schieben sich seltsam gegenwärtige Stimmen und Geräusche aus der Vergangenheit in ihr neues Leben.

Um Sehnsüchte und Träume geht es auch in der Dreiecks Geschichte **JERICHO** (2008), die sich vor

den weiten Landschaften des deutschen Nordostens entfaltet. Der türkische Unternehmer Ali ist erfolgreicher Besitzer von 45 Imbissbuden, misstraut jedoch seinen Pächtern. Thomas kehrt nach seiner Zeit als Soldat in das Dorf seiner verstorbenen Mutter zurück, um dort das verlassene Haus wieder aufzubauen. Alis Frau, die attraktive, distanzierte Laura, träumt von finanzieller Unabhängigkeit. Alle drei verfolgen ihre eigenen Leidenschaften, die immer stärker zu Verstrickungen führen.

KINOTERMINEN

Fr 2.10. 18.00 Uhr | **Sa 3.10.** 22.30 Uhr

NACHT DE 2002, R: Doris Dörrie, Da: Heike Makatsch, Benno Fühmann, Nina Hoss, 100 min

Di 6.10. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

DER VULKAN DE/FR 1999

R: Ottokar Runze
Da: Nina Hoss, Christian Nickel, 103 min

Mi 7.10. 20.30 Uhr

DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD DE 2007, R: Nicolette Krebitz, Da: Nina Hoss, Devid Striesow, 83 min

Fr 16.10. 20.30 Uhr

HANNAH DE 2006, R: Erica von Moeller
Da: Nina Hoss, Wolfgang Koch, 90 min

So 18.10. 18.00 Uhr

DIE WEISSE MASSAI DE 2005, R: Hermine Huntgeburth, Da: Nina Hoss, Jacky Ido, 131 min

Sa 24.10. 20.30 Uhr

DIE FRAU DES ANARCHISTEN DE/ES/FR 2008

R: Marie Noëlle, Peter Sehr, Da: Nina Hoss, Juan Diego Botto, Maria Valverde, 115 min **DF**

So 25.10. 20.00 Uhr

Buchpräsentation Ich muss mir jeden Satz glauben

JERICHO DE 2008, R: Christian Petzold
Da: Benno Fühmann, Nina Hoss, Hilmi Sözer, 92 min
Rainer Rother im Gespräch mit Wilhelm Roth

Mi 28.10. 20.30 Uhr

ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN DE 2008

R: Max Färberböck, Da: Nina Hoss, Jevgenij Sidichin, Irm Hermann, 131 min

Do 29.10. 20.30 Uhr | **Fr 30.10.** 22.30 Uhr

YELLA DE 2007, R: Christian Petzold
Da: Nina Hoss, Devid Striesow, 88 min

links: Ottokar Runze **DER VULKAN** (DE/FR 1999)
mitte: Hermine Huntgeburth **DIE WEISSE MASSAI**
(DE 2005)
rechts: Marie Noëlle **DIE FRAU DES ANARCHISTEN**
(DE/ES/FR 2008)

STURM ALS PREVIEW

Zwei Tage vor dem Kinostart präsentierte Regisseur Hans-Christian Schmid sein Politdrama *STURM* (2009) als Gast der Veranstaltungsreihe *Was tut sich – im deutschen Film?*, die erstmals im Cinema-Kino gastierte. Mit Filmkritiker Ulrich Sonnenschein von unserem Kooperationspartner *epd Film* und dem Publikum diskutierte er anschließend über seinen Film, in dessen Zentrum das UN-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag steht. Darin versucht die Anklägerin, einen ehemaligen Befehlshaber der jugoslawischen Volksarmee zur Rechenschaft zu ziehen, der Vergewaltigungen an bosnischen Frauen angeordnet haben soll. Über die schwierige Suche nach der Wahrheit, die Grenzen von Rechtsprechung zwischen den Mühlen der Politik und die Verletzungen der Opfer sprach er im Filmgespräch.

Ausgangspunkt für den bei der Berlinale 2009 präsentierten Spielfilm war die Berichterstattung über eine Anklägerin, die er bei der Recherche kennen lernte und die als Vorlage für die Rolle der von Kerry Fox gespielten Hannah Maynard diente: „Sie hat die Stelle am Tribunal mit viel Idealismus angetreten und merkt nach Jahren in dieser Treitmühle, wie diese ursprüngliche Motivation langsam verloren geht, sie am System zu scheitern droht, für das sie sich einmal stark gemacht hat. Es geht auch um eine grundsätzliche *déformation professionnelle*.“



NACHRICHTEN VOM TAUSENDFÜSSLER

Er schätzt ihre Schauspielkunst wegen der großen Authentizität, sie seine Regie für den Freiraum zur Improvisation. Alexander Kluge und Hannelore Hoger arbeiten seit Jahrzehnten zusammen, aktuell ist sie in seinem Programm *NACHRICHTEN VOM TAUSENDFÜSSLER* (2009) vertreten, das der Regisseur am Vorabend der Verleihung des Theodor-W.-Adorno-Preises in unserem Haus vorstellte. Dafür reiste die Schauspielerin eigens einen Tag früher an und besuchte die Veranstaltung. „In Zeiten der Finanzkrise suchen die Menschen nach Sicherheit, und die kann ihnen nur die Liebe bieten – auch wenn sie selbst ein zuweilen gefährliches Labyrinth ist“, sagte Kluge. Davon handelt sein Programm von 21 Kurz- und Minutenfilmen, das begleitend zu seinem Essayband *Das Labyrinth der zärtlichen Kraft – 166 Liebesgeschichten* im Suhrkamp Verlag erschienen ist. Die Verdichtung von Schrift, Musik und Bildern als Miniatur zum Melodram auf der Kinoleinwand stellte er unserem Publikum vor, im Gespräch spannte er einen kenntnisreichen geistes- und kulturgeschichtlichen Bogen. Immer im Mittelpunkt die Liebe, die sich wie ein Tausendfüßler gebärdet – ständig in Bewegung, von unendlicher Vielfalt und Schönheit.



links: Hans-Christian Schmid und Ulrich Sonnenschein
mitte: Alexander Kluge und Hannelore Hoger
oben: Regisseur Kasper Heidelbach, Sportpublizist Volker Kluge und Moderator Andreas Höfer

SPORT UND ZEITGESCHICHTE IM FILM

Zeitgeschichte an einer Sportlerbiografie festzumachen, ist Kasper Heidelbach mit *BERLIN '36* (2009) gelungen. Der Regisseur stellte die Verfilmung der authentischen Geschichte der jüdischen Hochspringerin Gretel Bergmann in einer Frankfurter Premiere vor. Ihn habe die wahre Geschichte, das historische Umfeld und die Dramatik interessiert, erzählt er: „Dass eine der Personen, die involviert ist, noch lebt, war ein Geschenk.“



Ich habe Gretel Bergmann im letzten Jahr in New York besucht. Das war sehr eindrucksvoll, denn sie war ein Vorbild für uns.“ Um die Instrumentalisierung von Sport durch Politik bei den Olympischen Spielen 1936, die von den nationalsozialistischen Machthabern propagandistisch vereinnahmt wurden, ging es im Gespräch mit Prof. Walther Tröger (Präsident Olympisches Komitee Deutschland), Volker Kluge (Sportpublizist) und Dr. Andreas Höfer (Direktor der Deutschen Olympischen Akademie – Moderation).

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. → Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde

freunde
des deutschen
filmmuseums
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

Bögner Hensel & Partner

Rechtsanwälte Notare Steuerberater

Zeppelinallee 47

D-60487 Frankfurt am Main

Tel.: ++49 (0)69 79405-0

Fax: ++49 (0)69 79405-110

www.bhp-anwaelte.de | mail@bhp-anwaelte.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 961 220 303

www.deutsches-filminstitut.de



Quelle: X Verleih, DIF, © X Verleih AG. "Das weiße Band - Eine deutsche Kindergeschichte" (Regie: Michael Haneke), DE/AT/FR/IT 2009

filmportal.de – Alles zum Deutschen Film

- laufend aktualisierte Informationen zu 151.000 Personen und 71.000 Filmen
- mehr als 500 Trailer und Filmausschnitte
- Kritiken, Fotos, Plakate und exklusive Bildmaterialien
- Festival-Specials, Nachrichten, Kino- und DVD-Vorschau, Newsletter auf Deutsch und Englisch